

Gr aud en z er

Beit ung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. D. Ehlau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Kufen. Rautenburg: M. Jung. Liebenmühl Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: A. Kanter. Ratel: J. Pevyjohn. Reidenburg: W. Rep. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchbdlg., J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Woferau. Strasburg: A. Jührich.

Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Zur Posener Erzbischofswahl.

Aus Posen wird uns in Betreff der kaiserlichen Ablehnung der erzbischöflichen Kandidatenliste geschrieben: Die Nachricht von der Ablehnung der Kandidatenliste verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch Posen. Bis zum letzten Augenblick bestritt aber die polnische wie deutsche Presse — ein polnisches Organ ausgenommen — die Thatsache. Heute, wo nun die Wahrheit bekannt ist, wechseln in der Presse Drohungen mit Jammerbönen ab. Der „Kurjer Poznański“, der sich so gern als Organ der katholischen Polen aufspielen möchte — in Wirklichkeit ist es nur eine Handvoll misvergnügter katholischer Geistlicher in der Provinz, die hinter diesem von allen polnischen Tageszeitungen am wenigsten verbreiteten Blatte steht — hat, wie bereits mitgeteilt, den Vorschlag gemacht, eine gemeinschaftliche Volksversammlung für Großpolen (soll heißen die Provinz Polen) einzuberufen, „um zu bezeugen, daß die Gesamtheit treu, einig und fest zu den Domkapiteln stehe, und dem „Schmerze“ in Folge der neuesten Entscheidung Ausdruck zu geben, sowie die Hoffnung auszusprechen, daß der Papst die „heiligen Rechte“ des hiesigen Erzbistums verteidigen werde...“ Es ist sonderbar, daß es gerade der „Kurjer Poznański“ ist, der einen solchen Vorschlag macht, „um die heiligen Rechte des Erzbistums zu verteidigen“, derselbe Kurjer, über den sich Erzbischof Dinder zum öfteren in tadelnder Weise aussprechen mußte, den der verstorbenen Oberhirte wiederholt als das „enfant terrible“ der katholischen Blätter bezeichnet hatte und dessen sattnam bekannter Hintermännern Dr. Dinder den Zutritt zum erzbischöflichen Palais — auch auf Hintertreppen — untersagen mußte. Also mit „einer Verringerung der Autorität der geistlichen Behörde“ wäre es gleichbedeutend, wenn ein deutscher Priester den Stuhl des hl. St. Adalbert besetzen würde! Unter dem deutschen Erzbischof Dinder ist die geistliche Autorität in der Posener Erzbischofskirche nicht im geringsten erschüttert worden. Und was die Achtung vor der geistlichen Behörde anbelangt, so sollten der „Kurjer Poznański“ und andere polnische Kaplansblätterchen sein den Mund halten. Ist es doch noch in guter Erinnerung, welche Kämpfe der echt polnische Erzbischof Ledochowski mit der polnischen Hefepresse zu bestehen hatte, als er gegen die schriftstellernden Kapläne in der bekannten Weise vorging. Daß nach Posen ein deutscher Erzbischof kommen wird, unterliegt gar keinem Zweifel, gleichviel ob der Priester, der den Stuhl des hl. Adalbert besetzt, Nebner, Ahmann, Lütke oder sonst wie heißt. Es geht dies für uns daraus zweifellos hervor, daß die kaiserliche Ablehnung noch dadurch ganz besonders verschärft wurde, daß für die neue Aufstellung einer Kandidatenliste der Oberpräsident zum königlichen Kommissar ernannt worden ist.

Gegen die Einberufung einer polnischen Volksversammlung, wie sie der „Kurjer“ empfiehlt, spricht sich der „Coniect“ aus. Dies Blatt meint, eine solche Versammlung wäre vielleicht vor der Entscheidung des Kaisers am Plage gewesen, nicht aber jetzt. Man müßte sich ja jetzt gegen die höchste Instanz d. h. den Kaiser wenden, außerdem käme in Betracht, daß eine solche Versammlung ohne Geistlichkeit nicht denkbar sei, dieser aber würden die beiden Domkapitel die Aehnlichkeit an der Versammlung unbedingt untersagen müssen. Das Einzige, was vielleicht in dieser Sache geschehen könnte, würde die Ueberreichung einer Adresse an den Papst sein, in welcher das Oberhaupt der katholischen Kirche um Schutz angerufen werden müßte.

Vom Katholikentage in Koblenz.

In der zweiten geschlossenen Versammlung beantragte der Abgeordnete Julius Bachem in Köln (derselbe Abgeordnete, welcher sonst im Abgeordnetenhaus auf den „Berliner Wasserfopf“ schilt), die Katholiken des deutschen Reiches aufzurufen, dem außerordentlichen kirchlichen Nothstand der zum großen Theil aus allen Gegenden Deutschlands zugezogenen Berliner Katholiken nachhaltige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Bischöfe möchten jährlich eine Kollekte für die Kirchennoth der Katholiken in Berlin gestatten. Auch Abgeordneter Windthorst versicherte, daß es am schlimmsten mit der Kirchennoth in Berlin stehe, wo ich — so fuhr er fort — ich weiß nicht wegen welcher Sünden verurtheilt bin, zwei Drittel des Jahres zuzubringen. (Heiterkeit.) Eine große glänzende Prachtkirche müßten wir in Berlin haben, wenn wir auch nicht liberaler Kölner Dome bauen können. Wenn in Berlin der neue große protestantische Dom gebaut sein wird, müssen wir paritätisch in demselben Glanze daneben stehen. Neben den Kirchen fehlen auch die Geistlichen. Wir müssen also kräftiger eingreifen in unsere Taschen. Wir sind alle Tage bereit, alles für die auswärtigen Missionen zu thun, aber näher als die Neger in Afrika stehen unsere deutschen Mitbürger.

Der Papst hat der Versammlung den erbetenen Segen erteilt. Auch gelangte ein Schreiben des Papstes an den Vorstand zur Verlesung, in welchem es heißt: „Dies stärkt und erhöht unsere Hoffnung, daß Du und Deine Gesammungsgenossen mit allem Eifer eintreten werdet

für die Wahrung der Rechte der durch die Zeitverhältnisse erforderten und durch die Religion empfohlenen Institute, für eine wirksame Heilung der Uebel, welche die Verachtung der Lehren des Evangeliums der menschlichen Gesellschaft bereitet hat. Der Präsident des Katholikentages, v. Buol-Berenberg, hat (wie wir jetzt aus ausführlichen Berichten erfahren), in der ersten öffentlichen Generalversammlung behauptet: An demselben Tage, an welchem der Kaiser die internationale Konferenz berief, hat er ein eigenhändiges Schreiben an Se. Heiligkeit den Papst gerichtet lautend: „Höchster Vater, Haupt der katholischen Christenheit, ich bitte Dich, erweise mir Deinen Einfluß bei meinem Unternehmen.“ (Ob das wirklich der Wortlaut sein mag?)

Vater Weiß aus Freiburg in der Schweiz behandelte als Fachmann die Bedeutung der Orden für die Kultur. Im malerischen Benedictinerhabitt inmitten eines Nichtmeeres auf der Brücke zum Rednerpult stehend, erst leise sprechend, dann mit immer mehr schwellender Stimme, zuletzt mit Begeisterung und flammenden Augen, rief der Ordensmann einen tiefen Eindruck bei allen Zuhörern hervor. Seine maßvollen Worte stachen übrigens wohlthuend ab gegen die Polterreden in früheren Versammlungen über das gleiche Thema. Tiefe Ueberzeugung lag in seinen fesselnden Worten, aber in Deutschland ist man glücklicherweise anderer Ansicht als er über den „Nutzen“ und „Segen“ der Orden. Seine Rede gipfelte darin, daß er die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland wünschte.

Von der öffentlichen Versammlung wurde eine Erklärung angenommen, welche die Aufhebung des Jesuitengebietes und die Aufhebung einer Anzahl anderer geistlicher Bestimmungen verlangte, welche angeblich die Ordensgenossenschaften behindern. In der zweiten öffentlichen Versammlung sprach Oberpfarrer Schmitz-Kreisel über die christliche Schule und den deutschen Lehrertag. Er sagte u. A.: Wer die Schulkür dem Priester zuschlägt, schlägt die Thür vor dem Paradies zu. Was die konfessionslose Schule predige, zeige die Sozialdemokratie, diese „Frucht des verfluchten Liberalismus.“ Treten wir auf, schloß Redner für die konfessionelle Schule. Einigkeit herrsche zwischen Lehrer, Eltern und Priestern! Nicht Goethe, Schiller können uns retten, sondern eine heilige Kirche. (Natürlich fand auch diese Rede lebhaften Beifall.)

In der dritten öffentlichen Versammlung am Mittwoch sprach sich Dr. Porich (Breslau) auch für die Rückberufung der Orden, auch der Jesuiten, aus.

Wieder allerlei Streiks.

600 Weber einer großen Fabrik in Volkshain (Schlesien) haben die Arbeit eingestellt, angeblich weil man ihnen die Arbeitslöhne herabgesetzt und gar noch eine Stunde Arbeitszeit mehr verlangt hat.

In den belgischen Kohlenbezirken streiken noch immer etwa 16 000 Bergleute, die außer ihren Berufsforderungen auch das allgemeine Stimmrecht begehren.

Am Mittwoch Nachmittag fand in Mons eine Versammlung von Delegirten der Arbeiter statt, welcher auf ergangene Einladung der Gouverneur der Provinz Hennegau beimohnte. Der Gouverneur forderte die Delegirten zur Wiederaufnahme der Arbeit auf, sicherte seine Vermittelung bei den Direktoren der Kohlengruben dahin zu, daß die nach dem Reglement verwirkten Geldbußen auf die Hälfte ermäßigt würden und zeigte an, daß er einen Industrie- und Arbeitsrath zusammenberufen werde. Die Delegirten erklärten, zur Herbeiführung einer Verständigung mit den Streikenden ihr Möglichstes thun zu wollen. Zu dem Ende soll Mittwoch Abend eine Versammlung stattfinden, über deren Ergebnis uns der Telegraph bis zur Stunde aus Mons noch nichts berichtet hat.

Die Weichensteller und die Bediensteten in den großen Eisenbahn-Lagerhäusern von Chicago haben diesen Mittwoch einen Ausstand begonnen, um eine Erhöhung ihrer Löhne zu erlangen. Die Verwaltungen weigern sich, die Forderungen der Streikenden zu erfüllen und erklären, bis aufs Aeußerste Widerstand leisten zu wollen.

Die Kohlengrubenbesitzer von New-Castle bei Sydney (Australien) haben beschlossen, diese Gruben wegen des dort unter den Grubenarbeitern ausgebrochenen Streiks zu schließen. Am Mittwoch Abend sollte eine Abtheilung Militär nach New-Castle abgehen, wo große Erregung herrscht. Wie es heißt, wollen heute, Donnerstag, alle Matrosen auf den Küstenschiffen von Neu-Seeland ebenfalls den Streik beginnen.

Der Kampf gegen die Cholera.

In Spanien dehnt sich die Cholera immer weiter aus, ebenso am Nothen Meere; neuerdings ist sie im Kaplande aufgetreten, und in Japan wie in China wüthet sie außerordentlich stark. In Rangajaki zählte man am 5. August bereits 1534 Erkrankungen und 869 Todesfälle; ähnlich ist es in Tokio. In China sollen bereits über 4000 Personen an der Cholera gestorben sein. Da die modernen Verkehrsbedingungen die gesammte Welt in engste Verknüpfung bringt, ist die größte Wachsamkeit und gemeinsame Sorgfalt aller Kulturnationen geboten.

Man hat deswegen die Anregung Italiens zur Ergreifung wirksamer Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche allgemein lebhaft begrüßt. Da die Cholera in der Regel aus dem Orient, wo sie das ganze Jahr nie aufhört, nach Europa verschleppt wird, so ist Italien nächst Spanien am meisten gefährdet; nicht minder groß ist, wie mehrere Seuchen des letzten Jahrhunderts gezeigt

haben, die Gefahr für Frankreich, das in Marseille einen großen, offenen Orienthafen besitzt.

Seine Einladung hat Italien zunächst nach Frankreich gerichtet und dieses hat, wie jetzt gemeldet wird, durch seinen Obergesundheitsrath sowohl die Einladung wie das Wesen der italienischen Vorschläge angenommen. Im Anfang war man in Paris etwas verstimmt darüber, daß man sich durch Italien hatte überflügeln lassen, aber dieses Gefühl wich bald der Ueberzeugung, daß es nicht am Plage sei, gegenüber einem gemeinsamen fürchterlichen Feinde nationalen Eifersüchteleien zu huldigen.

Was nun den Inhalt der italienischen Vorschläge betrifft, so verlangen sie vor Allem die Einsetzung von zwei internationalen, von einander getrennten sanitären Sicherheits-Behörden, die eine für das Land, die andere für das Meer. Der bereits bestehende Gesundheitsrath in Konstantinopel soll erhalten bleiben; Italien verlangt aber auch, daß die europäischen Mächte ihre besonderen Vertreter darin behalten und daß eine ähnliche Behörde auch für Persien eingesetzt werde. Für die See schlägt Italien die Schaffung einer neuen internationalen ständigen und unabhängigen Kommission vor, welche die ganze Last und auch die Verantwortlichkeit für den Schutzdienst insbesondere bezüglich des Nothen Meeres hätte. Zu letzterem Zwecke sollen zwei Stellen geschaffen werden, die eine an der Meerenge von Bab-el-Mandeb, die andere in der Nähe von Suez, welche mit der gesundheitlichen Aufsicht sämtlicher Schiffe, sowohl in der Richtung nach Indien wie nach dem Mitteländischen Meere, zu betrauen wären. Jede dieser Stellen wäre mit einer Station zu versehen, an welcher die Schiffe alle Maßregeln, welche die Gesundheitsbehörden über sie verhängen, in bequemer Weise über sich ergehen lassen könnten. Diese Kommission hätte noch die bedeutendere Aufgabe, die für den Suezkanal bestehenden Gesundheitsvorschriften zu revidiren und deren strenge Ausführung zu überwachen. Dies ist kurz gefaßt der Inhalt der italienischen Vorschläge.

Es ist die bedauernde Eigenthümlichkeit des internationalen, gegen die Cholera gerichteten Gesundheitsdienstes — bemerkt die „Frkf. Ztg.“ dazu —, daß er stets von Neuem organisiert werden muß und daß immer wieder die Anregung irgend eines Staates nöthig ist. Der Grund davon ist weniger der, daß man erst in Zeiten der Gefahr an die Mittel zur Abwehr denkt, sonst aber die Hände in den Schooß legt, die Hindernisse liegen vielmehr anderswo.

Für die starken Seuchen von 1833, 1884 und 1886 wurde von allen unabhängigen Sachverständigen England verantwortlich gemacht, das aus Rücksicht für seinen Handel das Reglement (der internationalen Sanitätskonferenz vom Jahre 1851, betr. die Ordnung des öffentlichen Gesundheitsdienstes in der Türkei, Egypten u. s. w., das von späteren Konferenzen bekräftigt und erweitert worden ist) gar nicht oder nur oberflächlich handhaben ließ und so über Europa die schwersten Gefahren heraufbeschwor.

Das Nothwendigste ist jetzt die Wiederherstellung einer verantwortlichen Centralbehörde an der wichtigsten Stelle, in Egypten, wie sie früher bestanden hat und wie Italien sie auch jetzt wieder vorschlägt. Aber gerade das wird England, seiner bisherigen Haltung getreu, nicht zugeben wollen. Und doch ist eine solche internationale Behörde, die aus eigener Machtvollkommenheit die Lage der Dinge prüft, dann Maßregeln anordnet und für deren framm Durchsührung sorgt, die Hauptsache. Ohne sie steht das beste Reglement nur auf dem Papier, nützt also nichts.

Militärische Schießversuche.

Ein französisches Infanterie-Regiment hat neuerdings Schießproben zwischen dem französischen Lebelgewehre (Gewehr 86) und dem bisherigen Grasgewehre (74) angestellt, nach deren Resultaten nun auch von den Franzosen das zugegeben wird, was man in Deutschland schon lange wußte, nämlich daß das Lebelgewehr an verschiedenen Unvollkommenheiten krankte. Jeder Schütze hatte 250 Patronen bei sich und durfte die Stellung beim Schießen beliebig wählen; außerdem hatte jeder Schütze einen Begleiter, welcher die etwa zu heiß gewordenen Gewehre gegen andere umwechselte. Das Ziel bestand aus 5 Scheiben zu je 2 Meter Quadrat, welche auf 300 Meter aufgestellt waren.

Mit dem Grasgewehr konnten die Leute durchschnittlich 12 Minuten feuern, und es verschöß der einzelne Mann dabei durchschnittlich 149 Patronen mit 8,1 Proc. Treffer. Mit dem kleinkalibrigen Lebelgewehre hielten die Schützen durchschnittlich nur 10 Minuten aus und verschossen dabei je 154 Patronen, also nur wenig mehr. Sie erzielten merkwürdiger Weise aber nur 8,6 Proc. Treffer; hatten also nur mit demselben Resultate gefeuert, wie mit dem älteren größeren Kaliber. Es erwies sich, daß das Lebelgewehr bereits nach 20—25 Schuß so erhitzt war, daß eine Feuer-Unterbrechung nothwendig gewesen wäre. Die Leute waren nach Abgabe der 150 Schuß körperlich ganz abgepannt.

Die sehr interessanten Ergebnisse der französischen Schießversuche werden wohl diejenigen etwas beruhigen, welche glaubten, daß mit der Einführung des sicher schießenden Gewehres kleineren Kalibers die Kämpfe so unendlich mörderischer gestaltet werden. Der Technik ist durch die Erhitzung des Gewehres, welche bei dem deutschen Gewehre beinahe durch eine Hülle dem Schützen weniger fühlbar gemacht worden ist, eine Grenze gesetzt; ferner hält das Neueinfüllen des Magazins so viel auf, daß im Großen und Ganzen eine schnellere Feuerabgabe nicht erzielt wird. Die wichtigste Eigenschaft des

Schnelladers ist, daß man in dem einen Augenblicke, in welchem der Brand des Kampfes zur heißesten Entscheidung ansteigt, eine Anzahl Patronen hintereinander verfeuern kann, ohne neu laden zu müssen. Daher hängt die Kampfmöglichkeit des neuen Magazingewehres in engem Maße mit der Feuerdisciplin zusammen.

Endlich aber haben die französischen Schießversuche die Wahrheit wiederum neu bekräftigt, daß die Hauptfrage bei der Feuerwirkung die Ausbildung der Schützen ist!

Die belgische Regierung hatte dem Grusonwerk in Magdeburg-Buckau und zwei französischen Werken die Lieferung der Panzerungen zum Zwecke der belgischen Maasbefestigung übertragen. Die Aufgabe war so gestellt worden, daß der Rücklauf der beiden 15cm-Kanonen beim Schusse im Panzerturm vollständig aufgehoben werden sollte. Da jedoch die französischen Ingenieure die Erfüllung einer derartigen Bedingung für bedenklich erklärt hatten, so war ihnen gestattet worden, den Kanonen einen kurzen Rücklauf von 250mm zu geben. Das Grusonwerk dagegen hatte die Bedingung des gänzlich aufgehobenen Rücklaufs der Kanonen angenommen und hat auch schließlich eine Panzer- und Lafetten-Construction von außerordentlicher Einfachheit erzielt. Die Schießversuche, die kürzlich in Gegenwart einer Kommission von belgischen und einer Anzahl Offizieren anderer Staaten in Tanagerhütte abgehalten wurden, lieferten den Beweis, daß die Gruson'schen Ingenieure richtig gerechnet hatten. Aus den beiden 15cm-Kanonen des Panzerturms wurden 200 Salven mit je 9kg Ladung und Geschossen von etwa 40 kg Gewicht abgefeuert, ohne daß sich der geringste nachtheilige Einfluß auf die Lafetten gezeigt hätte. Der Panzerturm nahm die gewaltigen Stöße auf, ohne mehr Bewegung zu zeigen als geringfügige Schwingungen, welche die Kanonen nicht einmal aus der Schußrichtung brachten. Von Zeit zu Zeit wurde der Thurm gedreht, um zu prüfen, ob der Drehmechanismus gelitten hätte. Derselbe verhielt sich tadellos; es wurden Geschwindigkeiten von 36 bis 50 Sekunden für eine volle Umdrehung erzielt, ein Ergebnis, welches von keiner der nicht deutschen Vorrichtungen auch nur annähernd erreicht worden ist. Die belgische Abnahme-Kommission war in der Lage, schon auf dem Schießplatz selbst die Erklärung abgeben zu können, daß durch die Construction des Grusonwerks die schwierige Aufgabe, den Rücklauf der Kanone in einem Panzerturm gänzlich aufzuheben, in glücklichster Weise gelöst sei.

Weniger empfindlich!

„Ehre und gerichtliche Ehrenhändel“, unter diesem Titel bringt die Deutsche Revue einen bemerkenswerthen Aufsatz des Reichsgerichtsraths und ehemaligen Staatsanwalts Dr. Mittelstädt. Der Verfasser weist darin nach, daß sich der rechtliche Begriff der Beleidigung in einem Aufhebungsprozeß befindet, der sogar dahin geführt hat, Rechtsbürgschaften zu erschüttern, welche der wohlmeinende Gesetzgeber ausdrücklich zu dem Zwecke aufgestellt hat, die vernünftige Freiheit der Meinungsäußerungen vor dem Unfug der Juristenprozesse zu schützen.

„Besonders schlimm“, so führt Mittelstädt u. A. aus, „gestaltet sich das Verhältnis für die Tagespresse, wie für die gesammte zeitgenössische Literatur überhaupt. Ich bin der Letzte, welcher die Presse von den Normen des gemeinen Rechtes ausnehmen und ihr irgend welche Sonderrechte einräumen möchte. Aber die Presse ist thatsächlich eine das geistige Leben der Gegenwart beherrschende Macht geworden, ein Element der Luft, in der wir leben, und ohne das wir nicht mehr geistig athmen können. Also sollte man der Presse so viel natürlichen Raum und gesetzmäßige Freiheit gönnen, als sie für ihre Existenz braucht. Ist es einmal ihre Aufgabe, die Geschehnisse des Tages täglich zu berichten, über Menschen und Dinge dieser Gegenwart zu reden und zu urtheilen, so sollte man solchen Berichten, Reden und Urtheilen doch nicht ein Maß von Empfindlichkeit entgegen setzen, vor dem schließlich jedes öffentliche Wort verstümmelt müßte. Die alte vormärzliche Zensur war darin unendlich verständiger und duldsamer, als es thatsächlich die heutige Strafrechtspflege ist. Nicht ohne Schauern kann man sich die Kette von Prozeßproben vorstellen, denen unsere Klassiker, Goethe voran, angesetzt sein würden, wenn sie am Schluß dieses 19. Jahrhunderts ihre unsterblichen Werke zu veröffentlichen hätten. Heutzutage gewährt selbst die beste, friedfertigste Absicht und die kunstvollste Form dem Schriftsteller keine Gewähr mehr, nicht auf Antrag irgend eines empfindlichen Nebenmenschen als Beleidiger vor den Strafrichter geschleppt zu werden. Kein gewissenhafter Jurist, mag er journalistisch und kriminalistisch noch so beschlagen sein, wagt heute mehr, darüber vorgängig Rath zu ertheilen, ob irgend eine Redewendung, ein Wort, ein Ausdruck erlaubt, oder wann vom Gesichtspunkt des § 95, oder 131, oder 166, oder 184, oder 185, oder 186 des Strafgesetzbuchs dem unvorsichtigen Freunde eine Gefängnißstrafe bis fünf Jahre zu erwirken angethan ist. Denn was im Wege der Auslegung oder Uebersetzung nicht alles aus einer Anzahl von Buchstaben herausgeholt werden kann, entzieht sich jeder Berechnung. Und den verantwortlichen Redakteuren periodischer Zeitschriften gegenüber hält man auf Grund der bekannten Rechtsvermutung des § 20 unseres Strafgesetzes sich für befugt, jedes unter ihrer Verantwortlichkeit gedruckte Wort, mag es an sich noch so unerschütterlich sein, so auszuliegen, als bestände die gesetzliche auf Wahrscheinlichkeitsgründe beruhende Voraussetzung eines bei solchen Leuten regelmäßig vorhandenen verbrecherischen Willens.“

Die Zeitungs-Redakteure können dem Herrn Reichsgerichtsrath Mittelstädt nur dankbar sein für seine Ausführungen. Es ist recht erfreulich, daß gerade ein Mitglied des Reichsgerichts die Empfindlichkeit des verehrten Publikums geißelt. Hat doch das Reichsgericht durch seine Auslegung des Groben-Unfug-Paragraphe (Urtheil des Strafenats vom 17. Mai 1887) hauptsächlich dazu beigetragen, daß sich das Publikum oder eine Behörde durch irgend eine unrichtige Nachricht „ungebührlich beunruhigt oder belästigt“ fühlte. Die Empfindlichkeit vieler Deutschen gegen Zeitungsnotizen, die ihre werthe Person betreffen oder betreffen könnten, hat sich in der That in einer Weise ausgebildet, daß sie der öffentlichen Erörterung dringend bedarf. Der Gesetzgeber hat bei Festsetzung des Reichs-Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 den Berichtungszwang eingeführt. Die Berichtung ist gewährt worden, um den Beteiligten es zu ermöglichen, den Lesern des Artikels sofort in derselben Druckschrift zu sagen, daß die in ihr vorgebrachten, als Thatsache hingestellten Behauptungen unwahr seien, es soll thätigst der widerspruchsföhen Weiterverbreitung der Angaben des

Artikels entgegengetreten werden. Von dem § 11 des Strafgesetzes machen aber in neuerer Zeit — davon kann die Redaktion des Gefelligen auch kläffische Beispiele vorbringen — die Einsender der Berichtigungen in einer Weise Gebrauch, aus welcher man vermuthen muß, daß sie den § 11 nie gelesen haben. Andererseits benötigen viele angeblich Beleidigte überhaupt nicht das ihnen zustehende Berichtigungsrecht, sondern klagen gleich darauf los. Man sollte doch bedenken, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitung auch nur ein Mensch ist, nicht allwissend und nicht allgegenwärtig, nicht unfehlbar, ebensowenig wie ein Richter, dessen Urtheil in der zweiten Instanz gänzlich umgeworfen wird und der zu weilen durch ein Urtheil, welches sich später als ungerichtet erweist, das Publikum „ungebührlich beunruhigt“. Die Fälle ungeschuldiger Verurtheilung zeigen aber eben, daß Irrthümern menschlich ist, nur Zeitungsredakteuren scheint man Übermenschliches zuzutrauen. Den Behörden stehen zahlreiche Organe zu Gebote, und dennoch sind sie gar oft selbst nach wochen- und monatelangen Nachforschungen nicht im Stande, eine „Thatsache“ festzustellen. Eine Tageszeitung kann nicht auf die amtliche Feststellung warten, sie kann aber später die von der Zeitung erst gebrachte Nachricht durch die amtliche ergänzen oder berichtigen. Schnell verlangt das Publikum des 19. Jahrhunderts die Nachrichten, welche es interessieren könnten, und schnell muß der Zeitungsmann diesem Wunsche Folge leisten, wenn er auf der „Höhe der Zeit“ stehen will. Wenn dann trotz pflichtmäßiger Aufmerksamkeit bei angestrengter, heutzutage unendlich vielseitiger Thätigkeit die Zeitungsredaktion von einem Korrespondenten einen unrichtigen, unwahren Bericht erhalten hat oder von irgend Jemand einmal angelogen worden ist, so sollte der Betroffene doch milder denken und nicht gleich den Strafrichter anrufen, sondern dem verantwortlichen Redakteur Gelegenheit geben, die Sache wieder gut zu machen. Die anständige Presse bringt nicht aus Böswilligkeit unrichtige Nachrichten, sie will ja der Wahrheit dienen, aber welcher Sterbliche vermag immer die Wahrheit festzustellen, meist nur zu streben darnach vermag er!

Berlin, 27. August.

Die kaiserlichen Prinzen sind auch wieder, aus Sophistik auf Kügen, in Potsdam eingetroffen, so daß jetzt die kaiserliche Familie bis zum 3. September, wo der Kaiser nach Kiel fährt, dort beisammen ist.

Bei den Konferenzen des Reichsfinanzsekretärs von Maßbach mit den süddeutschen Finanzministern soll vereinbart worden sein, in der bevorstehenden Fortsetzung der Reichstagstagung keinerlei Steuervorlagen einzubringen.

Ein deutsch-türkischer Handelsvertrag ist von dem deutschen Botschafter von Kadowig, dem Generalkonsul Gillet und dem Minister des Auswärtigen, Said Pascha, in Konstantinopel unterzeichnet worden.

Am dem in Köln nächstens stattfindenden Altkatholikentage wollen auch die holländischen altkatholischen Bischöfe und zwar der Erzbischof von Utrecht, sowie die Bischöfe von Haarlem und Deventer theilnehmen.

In Parchim (Mecklenburg) ist ein Komitee zusammengetreten, um durch ganz Deutschland eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Geburtshaus Moltkes anzukaufen und dasselbe mit dem weiteren Ertrage der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Ehrengabe darzubringen unter gleichzeitigen Gesuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen.

Der Allgemeine Verein für vereinfachte Rechtschreibung zu Wiesbaden hat ein Schreiben mit der Bitte um Regelung der Orthographie an den Kaiser geandt. Der Kaiser soll geantwortet haben, er habe das Unterrichtsministerium beauftragt den Gegenstand weiter zu erwägen.

Die Frage der Rechtschreibung bedarf allerdings einer baldigen gründlichen Lösung. Die Puttkamer'sche Orthographie wird in den Schulen gelehrt, die Lehrer dürfen sie im amtlichen Verkehr häufig nicht anwenden, die meisten Beamten schreiben „alte Orthographie“, die Presse kimmert sich fast gar nicht um die „Puttkamer'sche“, kurz es herrscht eine gränliche Wirthschaft auf diesem Gebiete.

Eine sozialdemokratische Versammlung tagte auch am Dienstag Abend in Berlin und war von etwa 2500 Personen, Männern und Frauen, besucht. Abg. Liebknecht hielt einen Vortrag über den rothen Karl Marx, und machte im Anschluß an das Marx'sche Wort „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ dringend zu Einigkeit. Große Heiterkeit erregte die Erinnerung des Redners an jene Zeit, wo er mit dem jetzigen Finanzminister Miquel im „Kommunisten-Bunde“ zusammengesseßen hat. Abgeordneter Liebknecht theilte schließlich noch mit, daß er — ebenso wie Bebel — zum 1. October nach Berlin überfiedelt.

Zur Frage der thünlichstn Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der Kultusminister in einer Verfügung ausgeführt, daß hiesür nicht lediglich allgemeine pädagogische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebenso sehr die Ortsverhältnisse. Sind z. B. die Schulwege sehr weite, und erscheint die Verlegung der Hauptmahlzeit auf eine spätere Stunde gestattet, so ist, obschon ein fünfständiger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswerth ist, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzial-Schulkollegium auf Antrag des Lehrerkollegiums und nach Anhörung der Gemeindevertretung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag ertheilt.

69 Professoren und Dozenten der Universität Halle haben an den Kultusminister eine Eingabe betr. die Schulreform gerichtet. Es heißt darin:

Gene einheitliche Vorbildung, auf welcher unsere Universitätsstudien ruhen, kann nur die historisch-kläffische sein, wie das humanistische Gymnasium sie gewährt. Die moderne Bildung und Wissenschaft hat, und zwar in allen ihren Fächern, seit den frühesten Zeiten des Mittelalters an das Alterthum angeknüpft, und insonderheit die Kulturentwicklung der letzten vier Jahrhunderte ist aus dem Humanismus, aus der Beschäftigung mit dem kläffischen Alterthum erwachsen: sie läßt sich ohne die unausbleibliche Folge der Verflachung von dieser ihrer Wurzel nicht lösen.

In dem Kommando des Gardekorps wird sich mit dem 1. October l. J. ein Wechsel vollziehen, der jetzige kommandirende General v. Meerfeldt-Süllessem wird in den Ruhestand treten. Als Nachfolger werden verschiedene Generale genannt, darunter auch General v. Seekt, Kommandeur des 5. Armeekorps.

Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, ist vom 1. October ab zum Großen Generalstab kommandirt.

Der konservative Abgeordnete Graf von Mirbach-Sorau tritt künftig in einem Schreiben, welches das amtliche Blatt der konservativen Partei veröffentlicht, seinen Entschluß an, jede Thätigkeit auf öffentlichem Gebiete demnächst aufzugeben.

Kommerzienrath Krupp in Essen hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse erhalten. Zugleich veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Verleihung von 13 Orden an Werthführer und Arbeiter in den Krupp'schen Werksstätten.

[A l l e r l e i.] In dem bekannten Spatenbräu-Friedrichstraße 172 haben Diebe in vierten Stockwerke das Zylinderbureau des Wirths mittelst eines Stenmeißels erbrochen und eine große Summe gestohlen, nämlich 6000 Mk. in Gold und 54000 Mk. in Werthpapieren. Zur Ermittlung der Diebe und Herbeischaffung des gestohlenen Geldes ist von den Beschädigten eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt worden.

Ungarn. Wie jetzt bestimmt ist, begiebt sich der Kaiser am 9. September nach Wäheren, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen. Die Abreise nach Schlesien zu den dort stattfindenden preussischen Manövern ist auf den 17. September festgesetzt, von dort wird der Kaiser am 20. September wieder in Wien eintreffen.

Italien. Bei den Hausdurchsuchungen, welche die Polizei diesen Dienstag bei den Führern der verbotenen Variants- und Oberdank-Vereine hielt, wurden im Hause Dominik Mancini's zwei gefüllte Bomben gefunden. Mancini wurde verhaftet.

Rußland. In Zukunft soll der Anwesenheit in Petersburg und Moskau nur geprüften jüdischen Handwerkern gestattet werden. Alle in den beiden Residenzen anfassigen jüdischen Handwerker haben sich, so wird der „Röln.-Btg. aus Petersburg gemeldet, einer genauen Prüfung zu unterziehen. Anlaß zu der Maßregel giebt die Thatsache, daß zahlreiche Israeliten zuziehen, die zwar Handwerkerdiplome, aber gar keine oder nur ganz unbedeutende Kenntnisse ihres Berufes besitzen und Handelsgeschäfte treiben. Wer sein Handwerk nicht ausübt, wird aus beiden Städten ausgewiesen.

Eine Gesellschaft französischer Kapitalisten bemüht sich um Erlangung des Tabakmonopols. Sie will eine höhere Pacht zahlen, als die Erträge der Aecie betragen.

Nordamerika. Die Republikaner des Staates Ohio haben Mac Kinley zum republikanischen Kandidaten für die Repräsentantenkammer ernannt. In seiner Kandidatenrede sprach Mac Kinley die Zuversicht aus, daß nach ihm benannte Zollgesetz werde angenommen werden und dem Lande eine in der Geschichte noch nicht dagewesene Blüthe bringen. Könnte wohl sein, daß die Zollstraßen Europa sehr großen Schaden zufügen würden und Amerika entprechenden Nutzen.

Das Pariser „Journal des Débats“ empfiehlt die Maßregeln gegen die Einführung amerikanischer Schweinefleisch aufzuheben, um die Einführung der von Seiten der Vereinigten Staaten geplanten Zollmaßnahme hintanzuführen.

In Mittelamerika ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Nach aus Mexiko stammenden Nachrichten lehnte General Gzeta ab, das Friedensprotokoll mit Guatemala zu unterzeichnen. Infolge dessen erhielten die guatemalitanischen Streitkräfte den Befehl, gegen San Salvador vorzurücken. Die Vertreter der fremden Mächte sollen am Mittwoch noch einen kurzen Waffenstillstand erwirkt haben.

Der Kaiser in Ostpreußen.

Auf der Fahrt nach Goldap und Bözen ist der Kaiser überall von der Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Eine rührende Geschichte wird von einer mausritischen Frau erzählt, welche wie viele anderen Masuren, die mit großer Treue an ihrem „Krolewicz“ (Kaiser) hängen, von weither an eine Bahnhofsstation gekommen war, um den Kaiser zu sehen, deren Hoffnung aber nicht erfüllt wurde. Laut schluchzend rief sie in polnischer Sprache aus: „O, mein Gott, nun hab ich den lieben Kaiser nicht sehen können, nun muß ich so sterben.“

Bei der Parade bei Goldap lobte der Kaiser besonders den Parademarsch des Infanterie-Regiments Freiherr Hiller von Gärtringen. Für die vortreffliche Führung des 1. Bataillons dieses Regiments verlieh der Kaiser auf dem Plage dem Bataillonskommandeur v. Lorch den Rothen Adlerorden 4. Klasse; der Oberlieutenant Becker im Jüsilier-Regiment Graf Roon wurde mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Zum Schluß ließ der Kaiser vor zwei Kompagnien Zelte aufschlagen.

Auch die Stadt Bözen hatte zum Empfang des Kaisers reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Kaiser, der hier Artillerie-Uniform trug, begab sich nach dem Artillerie-Schießplatz und nach Schiedern, wo mehrere Schanzen aufgeworfen waren, von denen aus die Stadt beschossen wurde, nahm dann in seinem Salonwagen das Mittagsmahl ein und besuchte Abends das Offizier-Kasino. Am nächsten Tage wohnte er der Festungsübung bei, welche mit einer Erörterung der Schanzen endete. Dann trat er die Rückreise an.

Von dem Aufenthalt des Kaisers auf dem Gute Tauerlauken bei Memel ist noch nachzutragen, daß eine Littaerin ein hübsches Gedicht in littaunischer Sprache vortrug; gleichzeitig wurde ein mit deutscher Uebersetzung gedrucktes Exemplar dieses Gedichtes dem Kaiser überreicht. Schließlich nahte sich eine Littaerin und bot dem Kaiser ganz schüchtern ein Paar ihrer selbstgeknüpften Handschuhe zum Geschenke. Als nun der Kaiser dieses Paar dankend entgegengenommen hatte, da kam auch noch eine zweite, dritte, vierte, eine ganze Anzahl mit Handschuhen, eine Littaerin brachte auch einige Paare für die Kaiserkinder. „Ja“, sagte der Kaiser, „das sind warme Handschuhe und gut für den Winter“, und schließlich hatte der Kaiser einen ganzen Arm voller Handschuhe.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. August 1890.

Nach den gestern Abend im Schützenhause vom geschäftsführenden Ausschuss für die Sedanfeier getroffenen endgültigen Festsetzungen wird das patriotische Fest am Sonntag folgendermaßen verlaufen. Sämmtliche Schulen, Vereine und Zünfte nehmen um 2 1/2 Uhr auf dem durch Flaggen abgetheilten Festplatze auf dem Festungsberge ihre durch Tafeln bezeichneten Plätze ein. Punkt drei Uhr wird die Feier durch einen Choral, der von allen Musikern geblasen wird, eröffnet. Der Festredner hält dann eine kurze patriotische Ansprache, in der er sich namentlich an die versammelte Jugend wendet und mit einer Mahnung zur Liebe und Treue gegen Kaiser und Reich ausklingt. Die Schlußfeier singt dann das Lied: „Ich hab' mich ergeben.“ Darauf bringt der Herr Landrath des Kreises Graudenz das Hoch auf den Kaiser aus. Die Jugend verläßt den Festplatz auf dem Wege über den Trainremisenplatz. Während die Mädchen an einem geeigneten Punkte entlassen werden, nehmen die Knabenschulen Aufstellung, und zwar Feldmarktschule, Gymnasium und Seminar auf dem Plage vom Blaut'schen Hause bis zur Petersilienstraße und die höhere Bürgerschule und Knaben-Volkschulen gegenüber dem Adler. In dieser Zeit hat sich der Festzug oben geordnet. Damit er recht wirksam sich gestalten, müßten die Vereine, Zünfte und Festwachen angemessen vertheilt werden. Die Spitze bildet der Kriegerverein als größter des Ortes und als Repräsentant der Männer, die den Sieg von Sedan errungen. Darauf folgen die

Woffarfen. Sonntag, den 31. d. M., 9 1/2 Uhr, Pred. Diehl.
Wittisatz. 13. Sonntag n. Trinit., den 31. August d. J., Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Hr. Pastor Geseke.

Verstärkt.

Montag, den 25. d. M., starb plötzlich unter lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Otto Paetzel

im 33. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrubt anzeigen.

Grabsdenk, 28. August 1890

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

(7609)

Heute verschied gottgegeben nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau,

Emilie geb. Bielau,

zu einem besseren Leben, was hiermit tiefbetruht allen Freunden und Bekannten anzeigen

Gustav Stass und Kinder.

Steinwange, d. 28. Aug. 1890.

Pfr. Sent's Vorbereitungs-Institut zu Schöneewitz/Wr.

Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwil., Fähnrichs- und Postgeschützen-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescourse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospekt gratis und franco.

Bin auf 10 Tage ver-
 reist und werde von den
 Herren **DDR. Schondorff** und
Wiener vertreten. (7600)
Dr. Zülchaur.

Es wird hierdurch gewarnt,
 das Dienstmädchen **Marie**
 Bled aus Weisshöhe bei Grottsfeld,
 Kreis Graudenz, in Dienst oder Auf-
 enthalt zu nehmen, da sie entlaufen und
 ihre Bestrafung und Zurückführung in
 den Dienst beantragt ist. (7581)
 G. Kulow, Griebenhof.

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
 Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg
 Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
 Liefer. Sr. Durchl. des Fürstent. Hohenzollern, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.
 Aelteste Deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Secl.
 Za beziehen durch alle Weinhandlungen.
 Gegründet 1826.

Normalplüge
 (Patent Ventzki, Graudenz)
 offerirt (7565)
A. Werner,
 Briesen Westpr.

4" Rübentwagen
 von 75 Ctr. Tragkraft sucht zu kaufen
 und erbittet Offerten Dom. Vesaga bei
 Heimsoot. (7151)

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
 Königsberg
 i. Pr.
 liefert
 schon
 von 10 Pfg.
 pro Rolle an.
 Musterkarten
 überallhin franco.

Rostromer Weizen
Probsteier
Schwed. Schnee-
Johannis-
Saat-
roggen
 sowie sogen. Leipziger (von Prof. Blo-
 mer verhefferten) württemberg. diesjähr.
 Ertrag: 2 1/4 vierpänn. Fuder n. 9 Ctr.
 v. Morg. Dom. Lipienken per
 Kasowitz. (7619)

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!
Gebr. Stollwerck's
Brause-Limonade-Bonbons



mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirsch-,
 Orangen-, Vanille-Geschmack;
 nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein (6491e)
**wohlschmeckendes, erfrischendes und
 sanitäres Getränk.**
 In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—
 " " " " " " " " 0.50
 " " " " " " " " 0.10
 in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorrätig.
 Die nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange
 Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Für Kohlenhändler
Englische Anthracite Kohlen
 speciell sortirt, rauch- und geruchlos, das Beste zur Heizung amerika-
 nischer Füll-Ofen, 66% Ersparnis an Heizmaterial, am vor-
 theilhaftesten zu beziehen aus dem Anthracite-Werke von
James Stevenson,
 Stettin — Berlin SO. — Breslau. (6960)

Carbolineum „Gloria“
 ist wieder auf Lager und werden Bestellungen promptest effectuirt. (5543)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Tausch.
 Eine gute Debestelle wünscht ein
 früherer Gastwirth auf eine gleich gute
 Gastwirthschaft od. Restauration
 zu vertauschen. Näheres 142 postlagernd
 Riesenburg (7577)

Umtausch
 jealichen Getreides in Mehl, Grützen,
 Gersten u. findet jeder Zeit statt im
 Mehl-Geschäft, Speicher: Herren-
 strasse Nr. 374.
 Marienwerder Westpr.
A. Busch sen.,
 Getreide-Geschäft. (7574)

Jeden Posten
Gerste
 kauft zum höchsten
 Preise (6106)
Höcherbrauerei
 Culm.

Woll-Verkauf.
 Die Kammerwollstammbeerde in Konten-
 ten per Wlecewo, Nr. Stuhm, stellt
 Böde zum Verkauf für 40, 60, 80 und
 100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zucht-
 richtung: große, schwere Köpfer und
 wollreich. (5166)

Es werden zu kaufen gesucht 4-5
 Hundert gefunde
Mutterchafe
 zur Zucht geeignet, bei sofortiger Ab-
 nahme. (7613)
 Rentficki, Viehkommissionär, Culm.

14,300 Mark
 zu 5% werden auf ein größeres länd-
 liches Grundstück gleich hinter Landchaft
 zur Abzahlung von Rindergelben zu
 leihen gesucht.
 Näheres unter Nr. 7585 an die
 Expedition des Geselligen.

6000 Mk.
 sind zum 2. September gegen sichere
 Hypothek zu vergeben. Meldungen sind
 zu richten an **J. K. Nr. 900** post-
 lagernd Riesenburg Wpr. (7578)
 Suche i. u. Weich. 2 tüchtige
Materialisten.
 Mi. lte. Berlin, Schwedterstr. 225

Für mein Tuch-, Manufaktur-
 u. Modewaaren-Geschäft wünsche
 ich einen flotten
 jungen Mann
 thätigen Verkäufer, bei hohem
 Gehalt zu engagiren.
 Auch kann ein Sohn anstän-
 digen Eltern bei mir
 als Lehrling
 eintreten. (7593)
 B. Froelich, Pögen Dstpr.

Für mein Colonial-Waaren- und
 Dekillations-Geschäft suche ich per 1.
 oder 15. Oktober einen
 jüngeren Commis
 der der polnischen Sprache mächtig ist.
 (7587) G. Lindenan, Garnsee.

**Wrau- und Gesellschafts-
 Anzüge.**
 Hochfeiner Stoff, gute Futterfächer.
 Nur eigenes Fabrikat.
 Markt 24, 27, 30, 33, 40, 45 Mt.
 Besessungen nach Maß keine Preisverhöhung.



Facon 15.
L. Prager,
 46 Marienwerderstr. 46.

E. tücht. Verkäufer
 (Christ) findet zum 1. Oktober 1890
 in meinem Tuch- u. Manufaktur-
 angenehme Stellung. Polnisch
 sprechende Bewerber bevorzugt.
 Offerten mit Photographie und
 Zeugnisabschriften zc. erbittet
 Carl Mallon, Thorn.

Für mein Sortiments-Geschäft,
 (Manufaktur- und Modewaaren), suche
 ich zum möglichst sofortigen Antritt
 einen gewandten, jungen Mann als
 ersten Verkäufer

für die Manufaktur-Abth., der haupt-
 sächlich guter Dekorateur sein muß.
 Photogr. erwünscht. Meldungen nebst
 Angabe der Gehaltsansprüche zu richten
 an Th. Jacoby in Elbing. (7591)

Einem ordentlichen, jüngeren
 Commis
 suche von sofort für mein Co-
 lonialwaaren- und Dekillations-
 Geschäft. Derselbe muß
 der polnischen Sprache voll-
 ständig mächtig sein (7601)
 Emil Bablau,
 Osterode, Ostpreuss.

Vom 1. Oktober, eventl. früher,
 findet ein jüngerer (7566)

Gehilfe

beider Sprachen mächtig, in meinem
 Colonialwaaren-Geschäft u. Bier-Nieder-
 lage Stellung. Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen (ohne Briefmarke) erbitten.
 M. Saff, Briesen Westpr.

Ein tüchtiger, akademisch gebildeter
 Schneidermeister

mit 3 bis 4 Gesellen findet in einer
 Provinzialstadt von 5000 Einwohnern
 dauernd lohnende Beschäftigung. Aber
 nur solche, welche für feinere Maß-
 fundschaft gut sitzende und elegant abge-
 arbeitete Anzüge liefern können, wollen
 ihre Offerten schriftlich mit Aufschrift
 Nr. 7580 an die Expedition des Ge-
 selligen einfinden.

Ein tüchtiger
 Schmiede-Geselle
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
 Meldungen bei der unterzeichneten
 Majoratsverwaltung Neudorfchen.

Ein tüchtiger
 Maschinist
 zur Führung des Dampfeschapparat,
 der auch zugleich Schlosser ist, so auch
 einige tüchtige

Schlosser
 finden dauernde Beschäftigung bei
 W. Westhelle, Jablonowo.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
 Maschinist
 der mit der Garret'schen Dampfdruck-
 maschine vollständig vertraut ist und gute
 Zeugnisse aufzuweisen hat, ebenso
 ein Heizer

finden sofort Stellung bei (7573)
 Dr. Lehmann, Tuchl.

Für meine Tischlerei mit Maschinen-
 betrieb suche von sofort
 5 Stück tüchtige

Tischlergesellen
 auf Dauerarbeit. (7590)
 E. J. Eggert, Raanitz Dstpr.

Einem **Conditore**
 welcher sich zum 1. Oktober d. J. nieder-
 lassen will, werden passende Geschäft-
 lokalitäten an einem günstigen, kontur-
 renzfrei werdenden Orte nachgewiesen.
 Meldungen werden brieflich mit Auf-
 schrift Nr. 7567 durch die Expedition
 des Geselligen erbitten.

**Suche einen energischen,
 erfahrenen**

Inspektor
 zum 1. September.
 Heilbron, Mandenfeld b. Pelpin.

Von sofort resp. 1. Oktober c. suche
 für meine circa 500 Morgen große Be-
 sitzung einen unverb., soliden, in jeder
 Beziehung zuverlässigen
 Wirthschaftsbeamten.

Zeugnisse, Gehaltsansprüche erb.; ferner
 ein nicht zu junges
 Mädchen

welches Lust hat, die Wirthschaft gegen
 freie Station zu erlernen und der Haus-
 frau hilfreich zur Hand zu geben.
 Offerten unter H. Z. postlagernd
 Crone a. B. (7589)

Ein tüchtiger (7584)
 Kuhfütterer

mit einem Knecht (Scharwerker) und
 2 tüchtige Insulente

mit Scharwerker finden von Martini
 d. J. dauernde Stellung in Dom.
 Plesian bei Gerwinck.
 Preuss. Loose I. Klasse, 1/1 95 M.,
 1/2 45 M., 1/4 22 M., 1/8 11 M., lauff
 Landsberg, Berlin, Gertraudenstr. 18.
 Betrag kann durch Postauftr. erhob. werd.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
 Confections-Geschäft suche ich zum bal-
 digen Eintritt einen (7576)

Lehrling oder Volontair
 der polnischen Sprache mächtig,
 J. S. Lewinnek, Riesenburg, Wpr.
 Für mein Manufaktur-Waaren-Ges-
 chäft (Sonn- und Festtage geschlossen)
 suche zum sofortigen Antritt oder per
 15. September eine

Verkäuferin
 die gleichzeitig polnisch spricht. (7586)
 Louis Berg, Samotschin.

Ein j. Mädchen sucht zum 1. Ok-
 tober oder später Stellung als
 Kassirerin resp. Buchhalterin.
 Off. erbeten unter R. H. postlagernd
 Schiefplatz Grunve. (7618)

Gesucht wird ein j. Mädchen z.
 Erlernung d. Buchfaches,
 sow. z. Verkauf nach e. fl. Stadt Wpr.,
 1 Jahr Leihzeit bei fr. Station. Mel-
 dungen werden briefl. mit Aufschrift Nr.
 7610 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Für e. tücht., ältere Lehrerin, musik.,
 auche Stellung als

Erzieherin.
 Gefäll. Anerbiet. w. briefl. m. Aufschr.
 No. 7617 d. d. Exp. d. Geselligen erb.
 Gebild. Dame mitl. Alters, schon l.
 Stellung gewes., sucht Engag. z. Füh-
 rung d. Haushalts u. Beaufsicht.
 der Kinder. Offerten m. Gehal. beding-
 u. s. w. werden briefl. m. Aufschr. No.
 7616 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein Fräulein, in der Wirthschaft er-
 fahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
 Stellung als **Wirthschaftsfräulein**
 vom 1. October ab. Meldungen werden
 briefl. mit Aufschrift Nr. 7608 durch
 die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älteres Mädchen
 katholisch, das gut näht, etwas schneidert,
 im Kochen nicht ganz unerfahren, wünscht
 zum 1. October eine Stelle zur Stütze
 der Hausfrau, am liebsten in der
 Stadt, aber in keinem jüdischen Hause.
 Offerten erbeten unter **W. W. 100**
 postlag. Friedheim (Pr. Posen).

Ein Mädchen
 zum Aufwarten für die Nachmittagszeit,
 wird von sogleich verlangt Graben-
 straße 22, 1 Trepp. (7611)

Zu vermieten!
 Die von der Firma **Glogowski**
 & Sohn seit 7 Jahren benutzten
 Räume: Reparaturwerkstatt, große
 Maschinenstuben und Comtoir,
 sind vom 1. April 1891 anderweitig zu
 vermieten. A. Geseke, Zworaz-
 law, Bahnhofstraße. (6905)

Eine kleine Familienwohnung
 zu haben Schuhmaderstr. 9. (7607)

Eine kleine Wohnung an einzelne
 Damen zu verm. Döberstr. 72 (7602)

Kanonestr. 11 im Hinterhause sind fl.
 Familienwohnungen zu vermieten.
 Carl Simon. (7599)

Unzugs halber eine Wohnung, be-
 stehend aus 2 Stuben und Küche mit
 Wasserleitung, billig zu vermieten
 Getreidemarkt 18, im neuen Wehrlein-
 schen Hause, 1 Tr., r. (7604)

Aufrichtig!
 Ein junger ev. Lehrer, 26 J. alt,
 verm., v. angenehm. Aeußern, solid.
 Charakter, Inhaber e. guten Stelle,
 sucht die Bekantsch. v. Damen wechsl.
 späterer Vertrath. Hierauf reflekt.
 Damen in entspr. Alter mit Vermög.
 werden gebeten, ihre Familien- und
 Vermögensverhältn. unt. Nr. 7612
 an die Expedition des Geselligen zu
 senden. Photogr. erwünscht. Ver-
 schwiegenheit selbstverständlich.

Erdmann,
 Preussische Polizei-Verwaltung.

Dieses Werk enthält die Vorschrif-
 ten über das Verhalten der Polizeibehör-
 den bei Verbrechen, Verhaftungen zc.,
 deren Straf- und Zwangsbestimmungen,
 deren Transportinstanz, Vorschriften für
 Behandlung der Fuhnsachen, f. Zwangs-
 erziehung verwahrloster Kinder und für
 Verwaltung der Amtsbezirke, sämmt-
 liche Polizei-Verwaltungsregeln, wie
 Haus-, Fährereit-, Jagd-, Wasser- und
 Wege- u. Polizei- mit besonderer Be-
 arbeitung der Gewerbe- u. Ordnung- und
 des Viehseuchengesetzes, sowie die Land-
 gemeindeverfassung, Unfallversicherung,
 das Verwaltungsrechtverfahren unter
 Befügung der bezüglichen Bestimmungen
 des Allgemeinen Landrechts,
 der Entscheidungen des Ober-
 Verwaltungsgerichts, der Mini-
 sterialrequisiten sowie sämmtliche
 gültigen Polizei-Verordnungen im
 Regierungsbezirk Marienwerder.
 Ladenpreis brochirt 6 Mk. Das
 Werk wird in jedem Jahre — in dies-
 sem durch das Jubiläumsgesetz — durch
 Nachträge fortgesetzt. Zu haben in
 Fr. W. Gebauer's Buchdruckerei
 Konig. (6982)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
 (Hotel zum goldenen Löwen.)
 Direction: **J. Hoffmann.**
 Freitag, 29. August: Geshlossen wegen
 Vorbereitung zu Sonntag.
 Sonnabend, 30. August: Auf Verlangen
 Flotte Weiber. Groß-Gesangsposse

Heute 2 Blätter.

3
 in Gumb
 Ostpreuss
 —
 preußen
 zu Marie
 Neustadt,
 Krone, an
 land, am
 Pr. Star
 Danzig,
 am 12. u
 am 15. S
 Septembe
 1890
 Petri in
 heimrath
 —
 Aufstellun
 der un
 geschloffen
 geöffnet.
 —
 Kreises
 * M
 heute Na
 — behufs
 einen Auf
 grüfte die
 Jurab.
 Gefolges
 gebrachten
 stränge it
 Unter den
 ei
 hatte sich
 und erwar
 durchreife
 gehen, da
 Kaiser zu
 General d
 gleitung
 v. Heiße
 Baraden
 Thorn zu
 Sonnabend
 Fahrt geh
 von Groß
 liche Graf
 18. Septe
 * L
 Kreischul
 die Kreis
 Schulinsp
 auch wate
 wurde die
 Herr Lehr
 hiet. Um
 irole u m
 interessant
 des Gefüh
 auch als
 Lehrers S
 unter Anfr
 stände. J
 und Erklä
 lichen Unt
 in den S
 zum Befe
 liches Zufe
 Mari
 Radfahr
 hier statt
 Radfahrer
 bei Sedan
 Eine gem
 statt, auch
 die andern
 J Da
 bürger m
 des Geheim
 meisteramt
 Eismasse
 Preis des
 wärtig fof
 sigen Gies
 Obst und
 vorigen Ja
 gute Birne
 bis 1 Mt.
 flüssige
 geblieben
 unbedimm
 St. Albre
 ausgab un
 geschmückt
 Kreuze erh
 er in den
 Verhaftete
 hat er bere
 deren Auf
 Bon
 zum Mand
 Pferden he
 wüthete hie
 alle Arbeit
 gestellt, un
 Stöden!
 bei der M
 in den Str
 daß sie bei
 bedeckt wu
 dem Stron
 dem hohen
 bleiben mu
 dervart auf
 möglich ist.
 Abpflanzung
 weftlicher
 denn sie ha
 Riegen auf
 welcher hie

Aus der Provinz.

Der Kaiser hat den Regierungspräsidenten Steinmann in Gumbinnen zum Mitgliede der Provinzial-Synode der Provinz Ostpreußen ernannt.

Die Abiturientenprüfungen finden in Westpreußen wie folgt statt: Am 27. August beim königl. Gymnasium zu Marienburg, am 28. August in Elbing, am 30. August zu Neustadt, am 3. September in Königs, am 4. September in St. Krone, am 5. September beim k. d. Progymnasium in Pr. Friedland, am 6. September beim königl. Friedrichs-Gymnasium in Pr. Stargard, am 9. September beim königl. Gymnasium in Danzig, am 10. September beim städt. Gymnasium in Danzig, am 12. und 13. September beim königl. Gymnasium zu Kulm, am 15. September beim königl. Gymnasium zu Thorn, am 16. September beim königl. Gymnasium zu Strassburg, am 18. September beim königl. Gymnasium zu Graudenz und am 20. September an den beiden Realgymnasien zu St. Johann und St. Petri in Danzig. Bei sämtlichen Prüfungen wird Herr Geheimrath Dr. Krufe den Vorsitz führen.

Das Provinzialmuseum in Danzig wird durch die Aufstellung neuer Sammlungen erweitert; zu diesem Zweck wird der untere Saal im grünen Thor vom 1. September ab geschlossen, die übrigen Räume dagegen bleiben für den Besuch geöffnet.

Der Regierungsdirektor v. Byla ist zum Landrath des Kreises Böden ernannt.

Mandau, 27. August. Auf der Fahrt nach Berlin traf heute Nachmittag der kaiserliche Sonderzug hier ein und hatte — behufs Kreuzung mit dem Fahrplanmäßigen Personenzug — einen Aufenthalt von einer Minute. Den einlaufenden Zug begrüßte die auf dem Bahnsteige versammelte Menge mit freudigem Hurrah. Der Kaiser saß an einem Fenster mit Herren seines Gefolges im Gespräch und dankte freundlich lächelnd für die dargebrachten Glückwünsche. Von mehreren Damen wurden Blumensträuße überreicht und vom Kaiser huldvollst entgegengenommen. Unter dem Jubel der Anwesenden setzte der Kaiser die Fahrt fort.

St. Cylan, 27. August. Auf dem hiesigen Ostbahnhof hatte sich heute Nachmittag eine große Menschenmenge eingefunden und erwartete gespannt den Sonderzug, in welchem der Kaiser durchreiste. Leider mußten Alle mit enttäuschten Gesichtern heimgehen, da der Zug gegen 1 1/2 Uhr vorüberbrause, ohne daß der Kaiser zu erblicken war. Heute besichtigte der kommandierende General des 17. Armeekorps, Generalleutnant Lenke, in Begleitung des Führers der 36. Division, Herrn Generalmajor v. Heister, die 72. Infanterie-Brigade, nahm den Bau der Baracken für die Artillerie in Augenschein und reiste dann nach Thorn zur Besichtigung der 35. Kavallerie-Brigade. Am nächsten Sonnabend rücken unsere Truppen nach Mandau aus. Die Fahrt geht über Graudenz nach Kasowitz, woselbst das Regiment von Grolmann aufsteigt, während das hier in Garnison befindliche Graf Dönhoff noch bis Station Hardenberg weiterfährt. Am 13. September erfolgt die Rückkehr.

Lebau, 27. August. Heute fand unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Streibel in der Aula des Progymnasiums die Kreislehrer-Konferenz statt. Die dem Herrn Kreis-Schulinspektor unterstellten Lehrer waren fast vollständig erschienen, auch waren drei Damen anwesend. Mit Gesang und Ansprache wurde die Konferenz eröffnet, dann folgte eine Lehrprobe, die Herr Lehrer Willemski mit den Kindern der Schule von Waldeck hielt. Unter Berücksichtigung und Zergliederung der Petrirolle um Lampe wurde den Kindern der Stoff der Lehrprobe so interessant vorgeführt, daß dieselben mit der ganzen Lebendigkeit des Gefühls die Antworten gaben. Die Lehrprobe wurde daher auch als musterhaft anerkannt. Dann folgte ein Vortrag des Lehrers Steffen über die Vereinfachung der Anschauungsmittel unter Anticipation der den Kindern alltäglich gewordenen Gegenstände. Im engen Zusammenhange damit stand die Vorzeigung und Erklärung selbstgefertigter Apparate für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Endlich sprach der Herr Kreis-Schulinspektor über die in den Schulen erzielten Erfolge und er erkannte den Fortschritt zum Besseren an. Den Schluß bildete ein Essen und gemütliches Zusammensein im Restaurant und Garten von Vitenhuf.

Marienburg, 27. August. (R. W. M.) Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet zur Feier des am Sonntag hier stattfindenden Haupttages des Bundes 29 des deutschen Radfahrer-Bundes, sowie zur 20jährigen Jubelfeier der Schlacht bei Sedan eine größere Festlichkeit im Neuen Schützenhause. Eine gemeinsame Feier des Tages von Sedan findet leider nicht statt, auch der Kriegserbe ein wird das Fest gesondert begehen; die anderen Vereine lassen nichts von sich hören.

Danzig, 27. August. Das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters ist auf 15000 Mk. festgesetzt. Mit der Pension des Geheimraths von Winter kostet somit der Stadt das Oberbürgermeisteramt 33000 Mk. — Die heiße Witterung hat die aufgetapelten Eismassen sehr stark in Anspruch genommen und auch den Preis des Eises ungewöhnlich in die Höhe getrieben. Gegenwärtig kostet der Zentner Eis eine Mark. Die Besitzer der hiesigen Eiswerke machen deshalb sehr gute Geschäfte. — Gemüse, Obst und Kartoffeln sind weit theurer, als um diese Zeit im vorigen Jahre. So kostet das Maß Kartoffeln 25 Pfg., desgl. gute Birnen 2-3 Mk., Äpfel 1,50-2 Mk., Pfäumen 80 Pfg. bis 1 Mk. Im gleichen Maße ist auch der Preis der See- und Flußfische gestiegen. Nur der Salzhering ist fast im Preise gleichgeblieben und bildet in der Stadt das Hauptnahrungsmittel der unermittelten Bevölkerung. — Heute wurde in der Vorstadt St. Albrecht ein Mann verhaftet, der sich als Oberfeuerwerker ausgab und mit dem eisernen Kreuze erster und zweiter Klasse geschmückt war. Da seine Angaben darüber, wo er die eisernen Kreuze erhalten, augenscheinlich auf Schwindel beruhten, wurde er in den Untersuchungsgefängnis gebracht. Bis jetzt verweigert der Verhaftete jede Auskunft über seine Persönlichkeit. Jedenfalls hat er bereits an anderen Orten Schwindelacten verübt und fürchtet deren Aufdeckung.

Von dem 1. Leibhusaren-Regiment, welches zum Manöver aus, nicht ist, hat ein Theil wegen der unter den Pferden herrschenden Influenza zurückbleiben müssen.

Aus der Danziger Niederung, 27. August. Gestern wüthete hier ein Sturmregen, wie wir ihn selten erlebt haben; alle Arbeiten auf den Gewässern wie auf dem Lande wurden eingestellt, und der Verkehr auf den Straßen kam fast gänzlich ins Stocken! Der Sturm stante von der See aus den Weichselstrom bei der Mündung auf 1 1/2 Meter auf. Die bei Bohusatz-Neufähr in den Strom gelegenen Buhnenwerke, welche so hoch gebaut sind, daß sie bei dem diesjährigen Frühjahrs-Hochwasser nicht mit Wasser bedeckt wurden, verschwanden gestern im Stauwasser. Die auf dem Strome liegenden Schiffsgesäße und Prähme wurden durch den hohen Wellenschlag, sowie durch die unaussprechlichen Regengüsse mit Wasser gefüllt, so daß die Pumpen unausgesetzt in Thätigkeit bleiben mußten. Die niedrigen Ländereien und die Landwege sind derart aufgeweicht, daß das Befahren mit Fuhrwerken fast unmöglich ist. Durch den starken Wasserabfluß sind an den Dämmen Abspülungen verursacht. Auch heute stürmt und regnet es aus westlicher Richtung fürchterlich. Unsere Landwirthe sind übel daran, denn sie haben noch eine Menge Weizen und Paser in Heden und Riegen auf den Feldern. Der zweite Klee- und Wiesenschnitt, welcher hier schon größtentheils in Schwaden und Köpfen liegt,

gleich heute schon der ersten Ernte, denn selbst die größten Köpfe sind durchnäht, und das gut zusammengebrachte Futter fängt an zu schimmeln. Gutes Heu und guter Klee wird hiernach in unserer Gegend dies Jahr ein sehr gesuchter Artikel werden. !! Braunsberg, 26. August. Aus den Getreide- und Viehzüchtlern erhielt unser Kreis 72259 Mk., während im Etat nur 20000 Mk. in Ansatz gebracht worden waren.

1. Forts.] Vor dem Sedanfest. (Nachdr. verb. Novelle von Eduard Engel.

Da stand ich schon vor dem ganz von großblättrigem Ephen, Kletterrosen und blühender Clematis überspannenen Predigerhäuschen, unter demselben Apfelbaum, in dessen Gezweige ich mit Tassilo an dem Tage der Kunde von der Kriegserklärung in jenen Sommerferien des Jahres 70 gesessen, die reifen Äpfel gepflückt und dabei — zur Uebung für das bevorstehende Examen — in schwülstigen ciceronianischen Drehselphrasen Latein gesprochen hatte. Still und friedlich wie damals lag das Häuschen da im Grünen. Und nun trat er selbst auf mein Klingeln in die Thür, und ich erkannte ihn wieder, auf den ersten Blick, — und prallte vor ihm schmerzlich entsetzt zurück. Auch er hatte mich so gleich erkannt, und ein unfählich bitteres Lächeln über mein Entsetzen beschattete einen Augenblick, aber nur einen, seine Züge. Dann frug er mich, und seine marklose Stimme steigerte meine Schmerzempfindung —: „Du wolltest zu mir?“

Ich fand kein Wort der Erwiderung, sondern starrte noch immer wie versteinert in sein Gesicht und horchte auf den längst verhallten Klang seiner Stimme.

Sein Gesicht! Es waren nicht die tiefen Bodennarben, die mich so erschreckt hatten. Im Gegentheil, sie gaben ihm etwas Rührendes, Mitleidgebietendes. Aber eine gelbliche Blässe bedeckte sein ganzes bartloses Gesicht bis unter die Haarmurzeln, und die wie im Fieber glänzenden großen Augen lagen tief in ihren Höhlen. In mir regte sich der Arzt, und schweigend begann ich meine Diagnose, als ein jähliches, schwarzgelbes, allerliebtes Ungeheuerchen von Affenspitzen kläffend auf mich losgesprungen kam, mich anbellte und dabei immer fragend auf seinen Herrn blickte, was der ihm wohl über mich sage. Das Thierchen war augenscheinlich auf Besuche nicht gewöhnt. Als Tassilo ganz still blieb, bellte es mich mit gesteigerter Wuth an. Ein schöner schlanker Knabe mit langen braunen Locken über dem weichen Halsfragen erschien im Hintergrund und rief das zornige Thierchen zurück: „Kommt Droll! Ärzig, Droll!“

„Und das ist Dein Sohn?“ fragte ich Tassilo, froh, eine Frage zu finden, die uns vielleicht über die ersten Minuten hinweghülfe und in ihm eine Herzenssaite anschlüge.

Er warf einen theilnahmslosen, kurzen Blick auf den Knaben und sagte mit derselben klanglosen, milden Stimme wie vorher: „Ja, das ist mein Sohn. — Ach so, ich vergaß ganz, Dich willkommen zu heißen, Franz; sei mir darum nicht böse und tritt in's Zimmer!“

Ich mochte eine Bewegung gemacht haben, als wollte ich ihn umarmen, aber er zuckte mit dem Oberleib zurück und machte es mir selbst unmöglich, seine Hand zu ergreifen.

Stumm hieß er mich durch einen matten Wink mit dem Kopf, auf dem Sopha seines Arbeitszimmers niederzusetzen; stumm saß er selbst in den ersten Minuten unseres Besammentreffens mir gegenüber da. Zwischen uns bedurfte es gewiß nicht der gewöhnlichen Regeln der Höflichkeit, das wußte er so gut wie ich; dennoch mußte er fühlen, daß er zuerst zu sprechen hatte.

„Ich freue mich sehr, Dich wiederzusehen“, sagte er leise; dann aber sprang er heftig auf und ehe ich mich dessen versah, hing er an meinem Halbe und schlichzte: „Ja, ich freue mich, Franz. O, wie ich mich freue! O, wie gut von Dir!“

„Beruhige Dich, mein lieber Tassilo, mein alter, lieber Junge — ja doch, ja doch.“

„Daß mich nur, Du kannst ja nicht verstehen, wie ich mich freue. Ach, Du bist noch einer aus der guten Zeit vorher. Sein Schluchzen wurde so heftig, daß es seine Stimme erwürgte. Wir füllten sich über seine Art, sich zu freuen, die Augen voll Wasser.“

Er ließ mich endlich los, trocknete sich die Thränen von den Wangen, ungeschickt mit dem Kockärmel wie ein Kind, und sagte mit einiger Aufregung, nur um seine Stimme wieder in die Gewalt zu bekommen: „Du bist — mir doch — nicht böse, daß ich Dich so empfangen habe?“

„Unsiinn, Menschenkind. Böse! Du hast mich ja empfangen, wie mein alter, lieber Tass, der Du im Grunde immer gewesen bist.“

„Sehe ich wirklich so sehr verändert aus?“ frug er mich betommen.

„Wie kommst Du auf die Frage?“

„Meinst Du, ich habe Dein Zurückprallen bei meinem Anblick nicht gesehen? Ja, ja, Bester, die Pocken saßen nicht. Nur gut, daß ich meine Frau schon hatte.“

„Und dann noch eine Kugel in die Brust und einen Ballasch zolltest in den Arm!“

„Die Kleinigkeiten sind längst ausgeheilt!“ sagte er abwehrend, fast verächtlich.

„Na, Kleinigkeiten können es doch nicht gewesen sein, sonst hätten sie Dich nicht so mitgenommen.“

„So?“ erwiderte er und blickte mich herausfordernd an. „Ach, sieh mal, was Du klug bist, — ihr Aerzte hört ja das Gras wachsen.“

Ich mußte ihn immer forschend ansehen, um meinen alten Tassilo, den braunlockigen, stolzausgerathen Jüngling mit den blitzenden Augen und dem heiter glänzenden Gesicht in ihm zu suchen. Die allgemeine Wehntlichkeit war für den Wissenden wohl noch da, aber Alles in seinem Gesicht war verwelt, gealtert, wie bei einem Greise. Ich wußte lange nicht, was es sein mochte; ein körperliches Leiden war das sicher nicht. Dann fiel es mir ein: so sah nur ein Mensch aus, der vom Leben nichts, rein gar nichts mehr hofft, der nur noch lebt aus dem Selbdenmuth der Pflicht, für Andere, nicht für sich, dem das Leben nicht mehr die freundliche Gewohnheit des Daseins ist. Es war in ihm etwas Absterbendes, was aus den tiefsten Wurzeln seines Wesens durch alle seine Lebensfasern dringen und alles vergiften mußte. Hier war mit neugieriger Frage nichts gethan; was er mit

sich schleppte, mußte er selbst mir offenbaren, sonst half ihm auch ein Aussprechen nichts. So blieb mir nichts anderes übrig, als mich wenigstens nach seinen äußeren Gesichtszügen, die sich so glänzend gestaltet, zu erkundigen, und je mehr ich erfuhr, desto höher stieg mein Erstaunen und Grauen über die Gegenstände in diesem Menschenleben.

„Du bleibst heute natürlich bei uns zum Abend“, sagte er, diesmal mit etwas hellerer Stimme.

„Ja, wenn es Dir wirklich Freude macht und ich Deiner Frau recht bin.“

„Meiner Frau recht? Die schlachtet sogleich ihre drei blauen Tauben und ihre weiße Lieblingshenne vor Freude, wenn sie hört, daß Du da bist und mir Gesellschaft leisten willst, besonders heute vor dem Sedanfest.“

„Kann ich sie sehen? — Sie ist nicht zu Hause?“

„Sie ist auf dem Kirchhof, — Du weißt, ihr Bruder Hellmuth, er war ja auch einer von uns fünfen im Examen. Bei Sedan gefallen; — sie haben seine Leiche hierher gebracht, und da ist sie sein Grab für morgen schmücken gegangen.“

„Hellmuth von Zigewitz auch todt?“

„Ja, — ach und noch mancher, den wir Beide gekannt haben. Die Namen findest Du alle auf der Kriegerhäule am Wollmarkt.“

„Der arme Hellmuth!“ seufzte ich.

„Wie kannst Du solchen Unsiinn schwagen!“ rief er zornig. „Armer Hellmuth! Was hast Du davon? Bis ins Jenseits reicht doch euer bisschen Wissen nicht. Als ob es Wunder wärd! Unglück wäre, in Ehren zu sterben, die Stirn tapfer dem Feinde zugekehrt und die Todeswunde mitten auf der Brust! So war's mit Hellmuth.“ — Dann setzte er mit ganz leiser Stimme hinzu, als spräche er nur mit sich: „Ich wollte, mir wäre es so gut geworden wie ihm!“

„Jetzt habe ich's satt, Tassilo!“ und ich packte ihn ganz derb am Arm. „Du willst ein Diener des Herrn sein, predigst wohl gar salbungsvoll über das Wort, daß der Herr alle Haare auf unserem Haupte gezählt hat, und dann thust Du solche schandbaren Aussprüche, deren Du selber Dich so schämst, daß Du sie in Deine Halsbänder hineinemurmelt!“

„Es steht nirgends verboten, die Todten zu beneiden“, sagte er kleinlaut.

„Daß die Todten ihre Todten begraben!“ schrie ich ihn ärgerlich an. „Du aber lebst und hast für Lebende zu leben, und damit basta! Ich habe mir's wohl denken können, daß hier nicht Alles stehe, wie es stehen soll. Du hast mir auf keinen Brief eine Antwort gegeben, — beschworene Freundschaft und Bräderschaft ist Dir ein Pappentitel geworden und — guten Abend!“ Ich hatte mich in einen solchen Ingrimme hineingeredet, daß ich in vollem Ernst die Hand heftig auf die Kante legte.

Da wurde die Thür sacht von draußen geöffnet, und die Frau Pastorin trat ins Zimmer. Ich hatte sie als Mädchen nicht gekannt, hatte nur von ihrer Goldseligkeit gehört, von der schon damals einige gefühlvolle Primaner schwärmten, welche der Zigewitz'schen Gastsfreundschaft in den Weihnachts- oder Osterferien gewürdigt wurden, — und stand ich nun vor ihr mit einer sichtbaren Erregung auf dem Antlitz, und der laute Ton meiner zornigen Rede mußte ihr durch die Thür entgegenschallen sein.

Sie war fast so groß wie Tassilo und erschien beinahe noch größer, weil sie sich kerzengrade hielt, während er haltlos immer in sich zurückzucken wollte. Ihre einstige mädchenhafte Goldseligkeit hatte sich, ohne dadurch viel einzubüßen, in eine über ihre ganze Gestalt und ihr Gesicht ausgegossene Mütterlichkeit verwandelt. Man hatte, wenn man sie ansah, ein Gefühl, als möchte sie Alles unter ihre schützenden Arme nehmen. So gleich bei ihrem Eintritt ihren gescholtenen Mann: sie streckte wehrend ihre Hände zwischen ihm und mir aus, stand hochaufgerichtet da und maß mich mit Augen, denen man wohl ansah, daß sie zornig blicken wollten, aber es schwer fertig brachten. Sie war ganz in Schwarz gekleidet, und von ihren Kleidern ging ein feiner Blumenduft aus, den sie von den überblühten Gräbern mitgebracht.

„Dies ist mein lieber alter Franz, mein Herz, von dem ich Dir soviel erzählt“, sagte Tassilo und nahm mich bei der Hand, um ihr zu zeigen, daß wir uns nicht gerade in den Haaren gelegn.

„Ach, sie sind es!“ sagte sie mit einer Stimme, aus der es klang wie ein Jubelton der Hoffnung. „Und Tassilo hatte mir gar nichts von Ihrem Kommen gesagt!“

„Meine Gnädige, ich habe selbst noch vor ein paar Stunden keine Ahnung gehabt, daß ich meinen liebsten Jugendfreund heute wiedersehen würde.“

„Macht es Dir etwas mein Herz?“ sagte Tassilo zu der stattlichen Frau, „wenn der Doktor Dich nennt, wie Du heißest — Emma?“

„Mir? Mir macht es Freude!“ rief sie. — „O dies einzige Glück, jetzt wird Alles wieder gut werden! Ach, mein lieber, lieber Tass.“

Sie warf sich ganz aufgeregt an seine Brust, sodas er sie in seine Arme schließen mußte. Bald sagte sie sich aber wieder und wand sich sanft los. „Sie müssen sich nicht allzu sehr wundern lieber Freund, wenn Sie mich so aufgibt sehen. Sie wissen doch, nicht wahr, mein armer Mann ist so — so eigen geworden — es ist ihm vom Kriege nachgeblieben.“

„Ich weiß, Frau Emma, und ich weiß nicht; aber was es auch sei, es muß nun anders werden, denn nun bin ich da und ich bin ein Stück seiner Jugend, nicht wahr mein alter Junge? Und da wird er sich wieder befinden, wie es einst gewesen.“ (Fortf. f.)

Verschiedenes.

[Eine eigenartige Erklärung] findet sich im Infantenheile des Pöchner Tageblattes. Sie lautet: „So lange in Deutschland gerade die reichsten Leute steuerfrei sind, halte ich jede Steuer für eine Ungerechtigkeit und verzichte daher auf das Vergnügen, meinen Mitbürgern als Steuereinschäfer das Geld aus der Tasche zu ziehen. Der hiesige Gemeinderath mag daher einen Andern als Steuereinschäfer an meine Stelle wählen. Viktor Oberlein.“

Ueber die Lebensdauer der Aerzte in Preußen veröffentlicht Dr. M. Birnbaum, praktischer Arzt in Törpin, einen Aufsatz, der alleseitig interessiren dürfte. Die Unterlagen desselben sind aus der Vergleichung von 15000 Lebenden und 2000 Erbtorbenen des ärztlichen Standes gewonnen, wobei das 25. Lebens-

ehr als Zeitpunkt für den Eintritt in den ärztlichen Stand angenommen ist. Die durchschnittliche Lebensdauer der Ärzte ist von der Vollendung des dreißigsten Lebensjahres ab etwas niedriger, als bei der gesammten männlichen Bevölkerung des preussischen Staates, obgleich diese, namentlich in den jüngeren Altersklassen, eine nicht unbedeutliche Zahl gebrechlicher oder mit solchen chronischen Krankheiten behafteter Personen enthält, welche das Ereignis des ärztlichen Berufes ausschließen. Die Thätigkeit des Arztes gefährdet mithin dessen eigenes Leben in merklicher Weise.

Die 63. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte findet in Bremen am 15. bis 20. September d. J. statt. Es sind eine Menge Vorträge zu den allgemeinen Sitzungen angemeldet. Prof. von Hofmann-Berlin wird über „Ergebnisse der Naturforschung seit der Begründung der Gesellschaft“, Oberbaudirektor Franzius-Bremen über „die Erscheinung der Gluthölle vor Helgoland bis Bremen“, Prof. Dr. Chun-Berlin über „die Tierwelt im Meere in großen Tiefen“ sprechen. Auch für Amusements ist durch Ausflüge, Bälle, Besichtigungen in reichem Maße gesorgt. Am letzten Tage werden gemeinschaftliche Fahrten nach Bremerhaven, Sylt und Nordsee unternommen.

Die Generalversammlung des „deutschen Apothekervereins“ ist diesen Dienstag durch Dr. Brunnenraber (Rostock) unter zahlreicher Theilnahme in der festlich geschmückten Stadt Rostock eröffnet worden.

[Die edle Turnerei] hat in den letzten Tagen eine neue Pflegestätte gefunden und zwar im Moabiter Untersuchungsgänge. Alltäglich, wenn die Zeit zum Spazierenherausgerückt ist, treten die jugendlichen Gefangenen in Reihen von zwölf Köpfen im Gefängnis an, und stützen ihren Körper an Netz und Barren. Ein Beamter ist Vorturner.

[Die Erbin eines amerikanischen Millionärs] wird gegenwärtig von dem Testamentsvollstrecker desselben in Berlin gesucht, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, dieselbe ausfindig zu machen. Der Erblasser liegt eine nicht ganz reinliche Vorgeschichte zu Grunde. Vor etwa vier Jahren befand sich der Erblasser, ein reicher Deutsch-Amerikaner K., Bergnügungshalber in Berlin. Der nicht mehr junge Mann, der unbeherrschter war und keine Verwandten besaß, lernte ein junges, sehr hübsches Mädchen kennen, das sich nicht gerade eines tadellosen Rufes erfreute, vielmehr viel in berühmten Cafés verkehrte. Der Amerikaner fand bald in engen Beziehungen zu der Person, welche sich Anna Sch. nannte. Bei seiner Abreise von Berlin, die etwa ein halbes Jahr darauf erfolgte, schenkte K. derselben noch eine größere Summe. Vor wenigen Monaten starb er in einem kleinen Städtchen des Westens Amerikas, nachdem er in seinem Testament der Sch. 40000 Dollars vermacht hatte. Doch kann der Testamentsvollstrecker diese Summe nicht an die Erbin auszahlen, da diese spurlos verschwunden und sich, wie sicher feststeht, in Berlin nicht mehr aufhält. Vielleicht ist sie schon längst gestorben oder verdrorben.

[Eine eigenthümliche Hundegeschichte.] Ein Bürger aus Gleiwitz erhielt kürzlich von der Polizei ein Strafmandat über eine Mark, weil sein Hund während der Sperre ohne Maulkorb auf der Straße gesehen sein sollte. Der Herr ersuchte die Polizei um Aufhebung des Strafbefehls, weil er nie einen Hund besessen habe. Man bedeutete ihm, er möge, wenn er sich zu Unrecht bestraft glaube, richterliche Entscheidung anrufen. Dies that der Herr aber nicht, weil er die Kaufereien zu Gericht scheute, und bezahlte lieber eine Mark. Kurze Zeit darauf erhielt er eine Veranlagung zur Hundesteuer. Der Herr glaubte, es läge eine Irrthum vor, und begab sich zum Oberbürgermeister. Dieser, dem er den Sachverhalt darstellte, erklärte jedoch, hier nicht in der Lage zu sein, helfend einzugreifen, Dadurch, daß

der Herr die eine Mark Strafe für den Hund bezahlt, habe er stillschweigend anerkannt, daß er einen solchen besitze. Da er aber der Steuerbehörde von dem Vorhandensein des (gar nicht existirenden) Hundes keine Anzeige gemacht, rechtfertigte sich seine Heranziehung zu dem halbjährigen Steuerbetrage. Der Herr wird nun sein Recht im Verwaltungswege nachsuchen, um so zu erfahren, ob er wirklich verpflichtet ist, Steuern für einen Hund zu bezahlen, den er nie besessen hat.

Den Schneidzug zwischen Bitterberg und Berlin brachte neulich ein Herr durch Ausübung der Carpenterehre zum Stehen. Der Herr entschuldigte sein Thun damit, daß er nur hätte sehen wollen, ob und wie schnell die Carpenterehre wirke. Der Versuch hat dem neugierigen Reisenden 100 Mark gekostet; er weiß aber nun auch, daß der Zug noch etwa 400 Meter lief.

Der Theaterregiment, wie ihn die Spieler lieben soll sein wie Argus, um jeden Augenblick hundert Augen zubringen zu können; er soll sein wie die Biene und den Mund immer voll Honig haben; er soll sein ein Feind der Weibten d. h. er soll Niemand die Weibten lesen; er soll ein Mannesfreund sein und sich für die älteste Schauspielerin interessieren; er soll sein wie ein Falschmünzer und den Klang einer ausgefingerten Stimme für Silber ausgeben.

Das Belegen unedler Hölzer mit Fournieren, aus edlen Holzarten geschnitten, ist schon länger bekannt, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Auf Plünderungen des alten Theben ist unter Anderem auch ein Tischler dargestellt, welcher ein Stück röhlichen Holzes auf eine gelbe Platte aus gewöhnlichem Holz auflegt. Die für die Tischler so wichtige Erfindung ist also wenigstens 3300 Jahre alt.

Die Verwendung von Del zur Verhütung der Meereswellen hat sich in den letzten Jahren so häufig von größtem Erfolge gezeigt, daß ein möglichst sorgsam Studium aller Verhältnisse höchst wünschenswerth erscheint. Die Handelskammer von Bordeaux hat nunmehr Preise ausgeschrieben bezugs Ermittlung der besten Art und Weise des Gebrauchs von Del auf See. Es sind im Ganzen drei Sätze von Preisen ausgesetzt, in jedem beträgt der erste Preis 200, und ein zweiter 100 Frcs. Die Bewerbung ist an keine Nationalität oder Sprache gebunden; die Arbeiten aber müssen sich auf thatsächliche Erfahrungen stützen. Die Berichte müssen bis zum 31. Januar 1891 bei der Handelskammer zu Bordeaux eingereicht sein.

It zwischen einem Handlungsgehilfen und seinem Prinzipal durch Vertrag vereinbart, daß der Handlungsgehilfe innerhalb einer bestimmten Zeit nach seinem Austritt aus dem Geschäft in kein Konkurrenzgeschäft des Dries und der Umgegend eintrete, so kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichtes, vom 22. März 1890, darin ohne Weiteres auch das Verbot der Begründung eines Konkurrenzgeschäftes für eigene Rechnung gefunden werden.

Vom Wüchertisch.

Zur 20. Wiederkehr eines ruhmreichen Jahres, so beilebt A. Schmelzer eine kleine, bei P. Steffenhagen in Merseburg erschienene Chronik aus den Jahren 1870/71, welche die Folge der Ereignisse, wie sie sich Tag für Tag in dem großen Kriegsjahre vor den Augen der staunenden Welt abgespielt haben, kurz und schlicht, aber feinsinnig darstellt. An einer solchen Schrift fehlt es bis jetzt. Preis 50 Pf.

„Auskunft über Auskunftsvereine“ ist der Titel einer kleinen Schrift von S. Adamski, welche seltsame Enthüllungen

gibt, wie manche Auskunftsvereine sich die Nachrichten verschaffen, mit denen sie geheime Fragen über die Zahlungsfähigkeit von Geschäftsleuten geheim beantworteten. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß die Praxis mancher Auskunftsvereine eine höchst bedenkliche sei und dazu führe, daß strebsame Geschäftsleute durch Creditentziehung zum Ruin gebracht werden können (Berlin, Dufekand, Preis 50 Pf.)

Briefkasten.

N. N. Nur wenn dies kontraktlich bindend ausgemacht ist, kann ein Restaurateur seinem Kellnervertrage, der Fehler gemacht und den Prinzipal auf Höhe solchen Betrages beschädigt hat, drei Mark Strafe abnehmen.

A. Danzig. Seitdem wir dem Westpr. Volksblatte es nahe gelegt haben, daß es sich doch die Finger verbrennen würde, wenn es wiederholt mit thatsächlichen Verleumdungen den Geselligen beehren sollte, begnügt es sich, uns sein Wohlwollen durch allerhand hegerliche Verächtlichkeiten und durch Schimpfen an den Tag zu legen. Das treiben manche Blätter so, welche nicht an den Verstand, sondern an die Leidenschaft ihrer Leser appellieren, um sie zu willkürlichen Nachbeten ihrer Beißheit heranzuziehen. Für so thöricht halten wir aber die Redaktion nicht, daß sie annehmen könnte, uns dadurch in unserer Pflicht der Berichterstattung und Klarlegung auch solcher Vorgänge, über welche das Blatt den Mantel der — Parteiliebe decken möchte, zu beirren.

N. N. Wenngleich der Bürgermeister einer kleinen Stadt an bestimmte Dienststunden nicht gebunden ist, befindet sich ein solcher doch recht eigentlich ununterbrochen im Dienste. Es liegt ihm eine Reihe sich unaufhörlich erneuernder Geschäfte ob, und verschiedene derselben sind an gewisse Stunden gebunden. Er wird z. B. für die Stadtkassengeschäfte bestimmte Stunden ansetzen, in bestimmten Stunden in seinem Bureau anwesend sein müssen, um für die Erledigung der zahlreichen Zwischenfälle, die der Tag bringt, sowie für das Publikum erreichbar zu sein. Daraus ergibt sich auch die Innehaltung von Dienststunden.

Berlin, 27. August. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 184—197 Mk. gef., August 192,00—194,50 Mk. bez., Roggen loco 153—167 Mk. gef., August 169,50—170,25 Mk. bez., Gerste loco 137—190 Mk. gefordert. Hafer loco 136—160 Mk. gefordert, neuer mittel und guter ost- und westpreussischer 138—143 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 170—200 Mk., Futterwaare 154—163 Mk. bez. Hülsen loco ohne Faß 60,20 Mk. bez. Spiritus unverf., mit 70 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 40,00—40,10 Mk. bz.

Berliner Kurs-Vericht vom 27. August. Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,10 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 100,00 B. Preussische Confol. Anl. 4% 106,50 bz. G. Preuss. Conf. Anl. 3 1/2% 100,00 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,10 bz. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 bz. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2% 96,80 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,80 bz. Pommersche Pfandbr. 3 1/2% 99,30 bz. Posenische Pfandbr. 4% 101,90 G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 98,10 bz. Preuss. Rentenbriefe 4% 103,20 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 160,25 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,70 G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 3 1/2% 94,20 B.

Posen, den 27. August. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinigung.) Weizen 17,90—18,90, Roggen 14,20—15,50, Gerste 13,50—14,70, Hafer, neuer 12,50—13,00, Kartoffeln 3,60—4,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Magdeburg, 27. August. Zuckerbericht. Koruzender excl. von 92% —, Koruzender excl., 88%, Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,40. Fest.

Gestern Mittag 12 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Gatte, der Briefträger **Johann Sülter** im 34. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an und bittet um stille Theilnahme **Die trauernde Wittwe und Kind.** Die Beerdigung findet Sonntag, früh 9 Uhr, vom Trauerhause, Grabenstraße 12, aus, statt.

Allgemeine Sedanfeier in Graudenz am 31. August

Die Schulen, Vereine, Innungen zc. haben um 2 1/4 Uhr die für sie abgegrenzten Plätze auf dem Festplatze am Denkmal des Regiments 44 eingenommen.

3 Uhr: Festakt. Choral, Festrede, Festlied, Kaiserhock.

Nach demselben folgt der Festzug in der den Vereinen pp. mitgetheilten Ordnung sich in Bewegung.

Die Festwagen fahren um 3 Uhr in der Lindenstraße auf und gliedern sich am Tivoli nach ihrer Nummer in den Festzug ein.

5 Uhr: Concert und Volksfest in dem vergrößerten Garten des Schützenhauses.

Eintrittsgeld für Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Nur die Mitglieder der Vereine pp., welche mit dem geschlossenen Festzuge in den Garten eintreten, zahlen kein Eintrittsgeld.

Wir bitten den Anordnungen der durch eine schwarz-weiß-rote Schulterschleife kenntlich gemachten Mitglieder des Festzuges im Interesse der Ordnung unbedingt Folge zu leisten und wenden uns zugleich an den patriotischen Sinn unserer Mitbürger mit dem Ersuchen, den Häusern der Stadt, insonderheit der Feststraße, durch Fahnen schmuck u. s. w. ein festliches Gepränge verleihen zu wollen. (7558)

Der Fest-Ausschuss.

Drei Kronen. Tanzkränzchen.

Sonabend, den 30. d. Mts.: (7449) Bierzobowski.

TIVOLI.

Freitag, den 29. August cr.: **Abend-Konzert** von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin. **Entrée 30 Pfg.** Anfang 7 1/2 Uhr. **Nolte.**

Zur Sedanfeier

am Montag, den 1. September cr. ladet ganz ergebenst ein (7562) **Wendt, Gastwirth.**

Krieger-Verein Jablonowo.

Sonntag, den 31. d. Mts.: **Sedan-Fest.** 2 Uhr Nachmittags Ausmarsch nach Dietrichsdorf mit Genebr. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Entrée für 50 Pfennige pro Person und 1 Mk. pro Familie. **Abends Tanz im Vereinslokal.** **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Strassburg Wpr.

Dienstag, den 2. September cr.: **Sedan-Feier** im Garten des Schützenhauses. **Programm.** Nachmittags 4 Uhr: Auszug durch die Stadt. Nachmittags von 5 Uhr ab: **Concert** ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 141. Nach dem Concert findet (7520) **Tanz** statt. Entrée für Nichtmitglieder zum Concert pro Person 50 Pf., pro Familie 1,00 Mark. **Der Vorstand.** 1000 Stk für 2,50, 3, 4, 5 Mk. bei (7359) **Gustav Brand.** Bergamotten und schöne Pfirsiche zu haben Gartenstraße 16. (7555)

Bekanntmachung.

Die nach Aufgabe der Festung als solche im Jahre 1874 freigegebene Passage im Bereiche derselben wird hiermit aufgehoben und ist das Betreten der Festungsmauerwerke sowie der zugehörigen Weichselböschungen nur den mit einer von der Kommandantur ausgestellten Erlaubnisskarte versehenen Personen gestattet. Die von den früheren Garnison-Kommandos ausgegebenen Lese-Scheine werden hiermit aufgehoben. (7603) **Graudenz, den 26. August 1890.** Königlich Kommandantur. Der General-Major und Kommandant **Malotki v. Erzebiatowski.**

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Max Laue'schen Konkursache ist der Kaufmann Carl Schleich zu Graudenz zum Konkursverwalter ernannt worden. **Graudenz, den 22. August 1890.** Königlich Richter. (7507)

Bekanntmachung.

Der am 6. September 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 7, zum Zwecke der Versteigerung des im Grundbuche von Gubringen, Band I, Blatt 4, auf den Namen des Bestehers Wilhelm Fichter in Gubringen eingetragenen Grundstücks im Wege der Zwangsversteigerung anberaumte Versteigerungstermin wird, zugleich mit dem Versteigerungstermin, aufgehoben und auf den

Bekanntmachung.

Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, vor dem unterzeichneten Gericht angelegt. Der Versteigerungstermin wird im Anschlusse daran stattfinden. (7530) **Rosenberg Wpr., 25. August 1890.** Königlich Amtsgewalt I.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bäckergehilfen und Arbeiter Alexander Czerniewicz aus Bogdora, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. (7570) **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 24 Jahre, Größe: 5 Fuß, 5 Zoll, Statur: schlank und hager, Haare: hellblond, Bart kleiner blond, Schnurrbart, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: deutsch und polnisch, Kleidung: hellgrauer Arbeitsanzug, besondere Kennzeichen: das eine Bein ist stark nach innen gebogen (K-Bein).

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Wilhelm Radtke aus Thorn, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. (7511) **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 26 Jahre, Größe: 5 Fuß 4 Zoll, Statur: unterfest, Haare: blond, Bart: kleiner blond, Schnurrbart, Gesichtsfarbe: gesund, gebräunt, Sprache: deutsch und polnisch, Kleidung: grauer Arbeitsanzug.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kadettenhausbesitzer von Culm nach Eösklin werden verschiedene Geräte als: **Tische, Stühle, Kisten, Stühle, Wasch-Schüsseln, verschiedene Haus- und Küchengeräte, alte Bekleidungsstücke (Waffenrocke, Tuch- und Leinen-Polen, Galssbinden zc.) u. 24 Meter Kiefern-Klobenholz** (6291) **am 10. September 1890** und den folgenden Tagen, von 11 Uhr früh ab, auf dem Hofe des Kadettenhauses, gegen Baarzahlung meistbietend verkauft, werden. **Kadettenhaus Culm.** Allen Ohnernen und Freunden, von denen es mir nicht verdrängt gewesen, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich bei meiner Ueberstiedlung nach Varmen auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl zu. (7545) **Wilb. Fleischhauer,** Polizei-Schutzmann.

Stedbrief.

Auf dem früher Besper'schen Grundstücke in Kl. Kommodorsl ist eine zum Abbruch stehende, fast neue Scheune, 95 F. lang, 30 F. tief, 12 F. hoch zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr J. Jacoby, Neuenburg. (7470)

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter u. Fleischergehilfen Ant on Teßmann alias Stokki aus Varmen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 33 Jahre, Größe: 5 Fuß 6 Zoll, Statur: kräftig, Haare: blond, Bart: blonder harter Schnurrbart, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, besondere Kennzeichen: an der einen Hand über die Finger Narben vom Messerschnitt. (7572)

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Wilhelm Radtke aus Thorn, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 26 Jahre, Größe: 5 Fuß 4 Zoll, Statur: unterfest, Haare: blond, Bart: kleiner blond, Schnurrbart, Gesichtsfarbe: gesund, gebräunt, Sprache: deutsch und polnisch, Kleidung: grauer Arbeitsanzug.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bäckergehilfen und Arbeiter Alexander Czerniewicz aus Bogdora, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. (7570) **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 24 Jahre, Größe: 5 Fuß, 5 Zoll, Statur: schlank und hager, Haare: hellblond, Bart kleiner blond, Schnurrbart, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: deutsch und polnisch, Kleidung: hellgrauer Arbeitsanzug, besondere Kennzeichen: das eine Bein ist stark nach innen gebogen (K-Bein).

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kadettenhausbesitzer von Culm nach Eösklin werden verschiedene Geräte als: **Tische, Stühle, Kisten, Stühle, Wasch-Schüsseln, verschiedene Haus- und Küchengeräte, alte Bekleidungsstücke (Waffenrocke, Tuch- und Leinen-Polen, Galssbinden zc.) u. 24 Meter Kiefern-Klobenholz** (6291) **am 10. September 1890** und den folgenden Tagen, von 11 Uhr früh ab, auf dem Hofe des Kadettenhauses, gegen Baarzahlung meistbietend verkauft, werden. **Kadettenhaus Culm.** Allen Ohnernen und Freunden, von denen es mir nicht verdrängt gewesen, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich bei meiner Ueberstiedlung nach Varmen auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl zu. (7545) **Wilb. Fleischhauer,** Polizei-Schutzmann.

Stedbrief.

Auf dem früher Besper'schen Grundstücke in Kl. Kommodorsl ist eine zum Abbruch stehende, fast neue Scheune, 95 F. lang, 30 F. tief, 12 F. hoch zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr J. Jacoby, Neuenburg. (7470)

Breihese täglich frisch (9452) Julius Wernicke, Tabakstraße.

Cigarren en gros & en detail **Julius Wernicke, Tabakstraße.** Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Restgrundstücke 3gnillo 10 lot vom Rittergutsbesitzer Herrn Wendland für eigene Rechnung übernommen habe. (2414) Die Parzellen sind nach wie vor ausgeheckt, und ist der Administrator Herr Drows in Jagillo 10 lot beauftragt, dieselben Kaufliebhabern zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirtschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gebäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator Drows in Jagillo 10 lot Louis Kronheim, Samotichin

Wiesenverpachtung.

Der diesjährige Grummet Schnitt von 25 Morgen soll verpachtet werden und nimmt Meldungen bis zum 31. cr. täglich entgegen (7320) **Glasfabrik Selmahütte** per Sedlinen.

Gesucht

werden 7-9000 Mark auf ein vor 2 Jahren mit 20000 Mark bezahltes Grundstück, durchgängig Auenboden (27 Hectar groß), zur zweiten Stelle, unmittelbar hinter 6300 Mk. Bankgelder. Meldungen werden brieflich mit Aufschluß Nr. 7421 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine Hypothek

von 2000 Mk. auf ein Danziger Haus ist mit Verlust zu cediren. Werthe Adressen unter Nr. 7497 an die Exp. des Geselligen erbeten. Ein junger Mann wünscht mit etwas Capital als (7502)

Theilnehmer

in ein Geschäft einzutreten. Gefällige Offerten erbittet unter C. D. 1000 postlagernd Wronke. Für mein Manufaktur-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft brauche per 1. oder 15. September einen **flotten Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, Respektanten, denen nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, wollen sich mit Gehaltsanprüchen melden bei (7552) **W. Kienthal's Nachfolger,** Dirschau.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bäckergehilfen und Arbeiter Alexander Czerniewicz aus Bogdora, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungschaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. J. 1391/90. (7570) **Thorn, den 12. August 1890.** Königlich Staatsanwaltschaft. Beschreibung: Alter: etwa 24 Jahre, Größe: 5 Fuß, 5 Zoll, Statur: schlank und hager, Haare: hellblond, Bart kleiner blond, Schnurrbart, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: deutsch und polnisch, Kleidung: hellgrauer Arbeitsanzug, besondere Kennzeichen: das eine Bein ist stark nach innen gebogen (K-Bein).

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kadettenhausbesitzer von Culm nach Eösklin werden verschiedene Geräte als: **Tische, Stühle, Kisten, Stühle, Wasch-Schüsseln, verschiedene Haus- und Küchengeräte, alte Bekleidungsstücke (Waffenrocke, Tuch- und Leinen-Polen, Galssbinden zc.) u. 24 Meter Kiefern-Klobenholz** (6291) **am 10. September 1890** und den folgenden Tagen, von 11 Uhr früh ab, auf dem Hofe des Kadettenhauses, gegen Baarzahlung meistbietend verkauft, werden. **Kadettenhaus Culm.** Allen Ohnernen und Freunden, von denen es mir nicht verdrängt gewesen, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich bei meiner Ueberstiedlung nach Varmen auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl zu. (7545) **Wilb. Fleischhauer,** Polizei-Schutzmann.

Stedbrief.

Auf dem früher Besper'schen Grundstücke in Kl. Kommodorsl ist eine zum Abbruch stehende, fast neue Scheune, 95 F. lang, 30 F. tief, 12 F. hoch zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr J. Jacoby, Neuenburg. (7470)

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.
1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
(524) Ueberall vorrätig.

Verkäufer
Einen durchaus tüchtigen u. älteren
der polnischen Sprache mächtig, suche
für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode-
und Confections-Geschäft per 15. resp.
20. September. (7540)
Julius Lewin, Allenstein Dpr.

Verkäufer
Für mein Kurz-, Galanterie- und
Wollwaarengeschäft suche ich einen tüch-
tigen, gewandten
der mit diesen Branchen vollständig ver-
traut und der polnischen Sprache mäch-
tig ist. (7533)
Otto Rätzker, Br. Stargard.

Verkäufer
Für mein Tuch-, Manufaktur-
und Modewaaren-Geschäft
suche ich per 15. September
resp. 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollstän-
dig mächtig und mit der De-
coration größerer Schaufenster
vertraut. (7430)
Den Offerten bitte Zeugnis-
kopien und Photographie beizufügen.
H. Kubatzki,
St. Eglau Dpr.

Verkäufer
Für mein Destillations-, Colonial-
und Materialwaaren-Geschäft suche per
1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
welcher auch der polnischen Sprache
mächtig ist. A. Kas, Wroslaw.

Verkäufer
Einen älteren, durchaus tüchtigen
der polnischen Sprache vollkommen
mächtig, findet von sofort in
meinem Tuch-, Manufaktur- und
Modewaaren-Geschäft dauernde
Stellung. (7352)
Max Bernstein
(i. F.: B. M. Bernstein's Sohn)
Neumark Westpr.

Verkäufer
Für mein Eisenwaarengeschäft, polnische
Sprache erwünscht, sucher per 1. Oktober cr.
Robert Divoier, Br. Stargard.

Verkäufer
Für mein End-, Manufaktur-,
Mode- und Kurwaarengeschäft
suche ich von sogleich oder 1. Sep-
tember cr. einen
Commis
(mos.), tüchtigen Verkäufer.
J. A. Hammerstein,
Wohrungen Dpr.

Verkäufer
Für ein Manufakturwaaren-Geschäft
wird von sofort mit bescheid. Ansprüchen
ein jüngerer Commis
gesucht, welcher fertig polnisch spricht.
Werbungen unter Angabe der Gehalts-
ansprüche wolle man brieflich unter Auf-
schrift H. B. 1000 postlagernd Silgen-
burg Dpr. richten. Dasselbst wird auch
ein Lehrling
platirt. (7358)

Verkäufer
Für mein Destillations- und Kolo-
nialwaaren-Detail-Geschäft suche zum
sofortigen Antritt einen
jungen Mann
der erst jetzt seine Lehrzeit beendet hat.
Jacob Lebb, Schwerin a/W.

Verkäufer
Noch einen jungen Mann
und einen Lehrling
die gut polnisch sprechen, suche per so-
fort oder auch 15. September cr. für
mein Tuch-, Manufaktur-, Confections-
und Kurwaaren-Geschäft mit streng
festen Preisen. Offerten mit Angabe der
Salairansprüche und Zeugnisse erbittet
7458) E. Arens, Lubichow.

Verkäufer
Für mein Colonial- u. Destillations-
Geschäft suche per 1. oder per 15. Sep-
tember einen tüchtigen, der polnischen
Sprache mächtigen,
jungen Mann.
F. Wurzynski, Thorn.

Verkäufer
Für mein Tuch- und Manufaktur-
waaren-Geschäft suche ich einen soliden
jungen Mann
jüdischer Confession, der jetzt erst die
Lehrzeit beendet hat. (7563)
M. Meyer in Konitz.

Verkäufer
Einen anständigen Herkunft, der die Ver-
rechnung zum einj.-frei. Dienst und
Luft hat, das Getreidegeschäft zu erlernen,
findet Stellung bei
S. Seligsohn, Bromberg.

Verkäufer
Für mein Material-, Eisenwaaren-
und Destillations-Geschäft suche ich
einen Gehilfen
per 1. September. Gehalt 360 Mark.
Kopien der Zeugnisse erbeten. (7543)
Ludwig Stubbe, Neustettin.

Verkäufer
Zum 1. oder 15. Oktober in die
Stelle eines
tüchtigen Gehilfen
in meinem Colonialwaaren- u. Schan-
Geschäft vakant. Junge Leute, welche
flott expedieren, möglichst polnisch sprechen
und gute Empfehlungen besitzen, wollen
sich gefl. melden bei G. Goronch,
Dierode Dpr., Markt.

Verkäufer
Suche zum sofortigen Antritt einen
tüchtigen Schweizerdegen
der im Stande ist, selbstständig der Buch-
druckerei vorzustehen. (7416)
Louis Schwalm, Riesenbura.

Verkäufer
Zwei Schriftseher
(Nichtverbandsmitglieder)
für glatten Satz finden sofort Be-
schäftigung.
Buchdruckerei von Gustav Röhle.

Verkäufer
Zwei Tischergehilfen
sucht von sofort bei hohem Lohn für
dauernde Beschäftigung (7459)
Fischer Gall in Plessen.

Verkäufer
Tüchtige
Schneidergesellen
sucht zum sofortigen Antritt
St. Sobczel, Thorn,
Brüdenstraße 20.

Verkäufer
2 Schneidergesellen
können sofort eintreten bei (7509)
F. Juzak, Schneidermeister.

Verkäufer
1 Glasergefellen
sucht für dauernde Beschäftigung, von sofort
(7313) D. Gredied, Dt. Eglau.

Verkäufer
Ofenseher
erhalten bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung. Otto Richter, Ofen-
fabrik, Konitz Westpr. (7493)

Verkäufer
Zwei Malergehilfen
sucht von sofort F. Kalinowski, Maler
in Schönsee Westpr. (7559)

Verkäufer
2 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
E. Kalinowski, Malermeister,
Dierode, Dpr. (7516)

Verkäufer
3 Malergehilfen
verlangt bei hohem Lohn S. Nipkow,
Reidenburg. Reiseflosten werden ver-
gütet. (7524)

Verkäufer
2 Sattlergesellen
1 Lehrling können sofort eintreten bei
J. Albrecht, Sattlermeister,
Schwey, Weichsel. (7564)

Verkäufer
Einen älteren, erfahrenen
Stellmacher
der zugleich Holzeimer, sucht vom 1.
Oktober d. J. Ried, Kolittken per
Dirschau. (7534)

Verkäufer
Ein verheirateter oder auch unverheirateter,
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug findet am
Martini d. J. Stellung in Dirschau bei
Garnier. (7537) Klawns

Verkäufer
Ordentliche, fleißige
Zimmergesellen
ebenso Arbeiter, die schon
bei Zimmerleuten gearbeitet haben, er-
halten dauernde Beschäftigung.
A. Fischer, Zimmermeister.

Verkäufer
Ein Klempnergehilfe
sowie zwei Lehrlinge
können sofort eintreten (7561)
F. Maciejewski, Klempnermstr.,
Schönsee.

Verkäufer
Zum 1. Oktober gesucht ein geprüfter,
durchaus nützlich u. fleißiger
Maschinist
z. Führung ein. Dampfbr.-Masch. u.
Zeugn.-Abschr. einzuweisen. Rittergut
Twerdahn bei Mogilno. (7460)

Verkäufer
Ein tüchtiger, ordentlicher
Schmied
wird zu Martini d. J. in
Drüdenhof bei Briesen ver-
langt. Persönliche Vorstellung
Bedingung. (7464)

Verkäufer
Einen verheirateten, zuverlässigen und
Sauptfache stets nützlichern
Schmied,
der den Dampfeschapparat zu führen
versteht, sucht von Martini d. J.
Górski, Dt. Roggenbaußen.

Verkäufer
6 bis 8 Schmiedegesellen
finden von sofort dauernd Beschäftigung
bei W. Spaende, Wagenfabrik.
In Halbersdorf p. Riesenbura
findet zum 11. November ein
Schmied
der einen Dampfeschapparat führen
kann, Stellung. Persönliche Vorstellung
Bedingung.

Verkäufer
Zwei tüchtige
Schlosser (7428)
erhalten dauernde Beschäftigung bei
W. Jahr in Hohenstein Wpr.

Verkäufer
Die Maschinenfabrik in Wre-
sucht zum sofortigen Eintritt (7341)
Schlosser, Schmiede und
Dreher
bei hohem Lohn und besser Stellung.
v. Ruffschendach.

Verkäufer
Tücht. Kupferschmiede
finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik A. Horstmann,
Preuß. Stargard.

Verkäufer
Ein sachkundiger, nützlichern (7437)
Müllergeselle
auf einem Holländer mit drei Sägen
kann sofort eintreten. Zu melden in
Prezlenleb. Hofengarten, Bahnh.

Verkäufer
Suche einen tüchtigen, unverheirat.
Müllergesellen
der auf kleinen Wassermühlen schon ge-
arbeitet hat und die Mühle selbstständig
zu führen versteht, zur dauernden Be-
schäftigung. (7532)
Reiberg p. Kanernik. Poehlle.

Verkäufer
Suche zur Nebenernte einen
tüchtigen Unternehmer
mit 30 Mann.
G. Frost, Adl. Liebenau p. Pelslin.

Verkäufer
Einen Unternehmer
zur Ausnahme für 30 Morgen (Preuß.)
Zuckerrüben sucht zum 20. Septbr. d. J.
Ried, Kolittken per Dirschau. (7536)

Verkäufer
Königl. Domaine Wawerwitz
sucht zum 1. Oktober cr. einen
Rechnungsführer und
Hofverwalter
der ebenfalls mit den Amtsvorsteher-
Geschäften vollständig vertraut ist. Ge-
halt nach Uebereinkunft. (7425)
Brookmann, Wawerwitz
p. Bischofswerder Wpr.

Verkäufer
Für ein kleines Gut des Kalmr
Kreises wird ein tüchtiger, energischer,
beider Landessprachen mächtiger
Inspektor
unter persönlicher Leitung des Prinz-
pals bei einem Gehalt von 453 bis
500 Mark zum 15. September gesucht.
Werbungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 7324 durch die Exped. des
Geselligen erbeten.

Verkäufer
Ich suche einen der polnischen Sprache
mächtigen, erfahrenen, unverheirateten
Inspektor
vom 1. Januar 1891 ab, und bitte um
Einsendung von Zeugnissen. Desgleichen
brauche vom 1. Oktober d. J. einen
jungen Mann
der die Wirtshausführung erlernen will. (7531)
Reichel, Zilow, Dpr.

Verkäufer
In Dombröwen bei Gr.-Kruschin
findet zum 1. September ein
unverh. Wirtschaftsinpektor
Stellung. Anfangsgehalt 400 Mark.
Schriftliche Werbungen mit Abschrift
der Zeugnisse dabeist erbeten. (7423)

Verkäufer
Suche zum 8. Oktober einen tüchtigen,
unverheirateten
Wirtschaftler.
Gehalt 360 Mark p. a. Personl. Vor-
stellung erwünscht.
S. Siemens, Pöhlge.

Verkäufer
Für Gut Hartowitz bei Montono
wird zum 1. Oktober ein zuverlässiger
zweiter Beamter
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Zeugnisabschriften und Lebenslauf bitte
einzuweisen. (7541)

Verkäufer
Adl. Dom. Groß Lenst ver
Lautenburg sucht von sofort einen fleißi-
gen, nützlichern, anspruchslosen
zweiten Beamten.
Gehalt 240 Mark, später nach Leistung
mehr. Zeugnisse werden nicht zurück-
geschickt. (7539)

Verkäufer
Dominium Auer bei Schnellwalde
in Ostpreußen sucht zu Martini 1890
einen nützlichern, energischen
Hofmann
verheiratet. (7517)

Verkäufer
Dom. Kauschten bei Usbau, Dpr.
sucht zum 1. Oktober 1890 einen (7441)
Meier oder Meierin,
die mit Rälber- und Schweinezucht sowie
Mast gut bewandert sind; gleichfalls
findet zu Martini ein
Kammerer (Wirth)

Verkäufer
Stellung, der nachweislich energisch und
brauchbar ist.
Brennereigehilfe.
Einen jungen, fleißigen Gehilfen, bei
monatlich 18 Mark Gehalt, sucht für
sofort Paul Fenske, Brenn.-Bew.,
Hof Malschow bei Plau in Mecklbg.-
Schwerin. (7538)

Verkäufer
Ein unverh. Brenner
sucht selbstständige Stellung oder
als Gehilfe. Näheres durch B. Jacob
in Czechlau p. Swarofchin. (7498)

Verkäufer
Zweiter Inspektor
gesucht. Adlig Dorvosch bei Culm
Arbeiter-Annahme.
Die Campagne der hiesigen Zucker-
fabrik beginnt am Dienstag, den 16.
September, und werden Arbeiter für die-
selbe am nächsten Sonntag, den 31.
August, auf der Fabrik angenommen.
(7489) Zuckerfabrik Melno.

Verkäufer
Verheirat. Kutscher mit Dienst-
pänger, der zwei- u. vierpännig fahren
kann, sucht zum 2. Oktober d. J. oder
später Stellung. Gefällige Offerten
besördert die Expedition des Geselligen
unter Nr. 7500.

Verkäufer
Gesucht für sofort eventl. 1. Oktober
ein ordentlicher, unverheirateter, nüt-
tzlicher, herrschaftlicher
Kutscher.
Behinderung: Gute Zeugnisse, gedienter
Kavallerist, schon in Stellung gewesen,
muß gut fahren können. Lohn pro anno
350 Mark, freie Wirt- und Station.
Offerten sind zu richten an Dom.
Dschen per Gr. Krebs, Kreis Marien-
werder.

Verkäufer
Einen Kutscher
evang., unverh., sucht zum 1. Oktober
Kobler, Pfarrer, Dirmenlo.

Verkäufer
Ein verheir. Kutscher
sowie ein Viehhütener
(beide mit Scharrn.), finden zu Martini
Stellung in Walsanken b. Reichen Wpr.

Verkäufer
Suche für meinen bereits 2 Jahre
in einem Destillations- und Colonial-
waaren-Geschäft thätig gewesenen Sohn
eine Stelle als
Volontär
am Stehen in einem Comtoir.
F. Klawitter, Poln. Gelahn.

Verkäufer
Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust
hat die Handlung zu lernen, kann von
sogleich oder später in mein Delika-
tessen- und Materialwaaren-Geschäft
als Lehrling
eintreten. (7428)
J. Segmund, Reidenburg Dpr.

Verkäufer
Ein Lehrling zur Bäckerei
und ein Laufbursche können sogleich
eintreten bei (7511)
Schirrmann, Oberthornerstr. Nr. 30.

Verkäufer
Lehrjunge oder Lehrling
gesund und kräftig und von ordentlichen
Eltern, für die hiesige Meierei mit Se-
parator sofort gesucht; ferner ein sauberes
Stubenmädchen
welches seine Wäsche gut plätten und
nähen kann, zum 1. Oktober oder Mar-
tini d. J. Huebner, Roschlan Dpr.

Verkäufer
Ein Wirtshausfaster
Anfang 30er, unverh., welcher 7 Jahre
Wirtshausen selbstständig geleitet und
gute Zeugnisse aufzuweisen hat, jetzt noch
in Stellung, sucht vom 1. Oktober cr.
unter bescheidenen Ansprüchen auf einem
Gute als Inspektor Stellung. Gefl.
Offerten an die Expedition des Gesel-
ligen unter Nr. 7055 zu richten.

Verkäufer
Ein erfahr. Mühlenwerkführer,
tücht. im Fach, der deutschen u. poln.
Sprache mächtig, mit vorl. Holzarbeiten
vertraut, sucht, gestützt auf langjährige
Zeugn. u. Empfehlungen, auf einer mittl.
Mühle dauernde Stellung. Gefl. Off.
unt. Nr. 7508 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Verkäufer
Erzieherin
ev., geprüft, musikalisch, erfahren,
für 3 Kinder, 11 bis 14 Jahre alt,
gesucht. Werbungen werden brieflich
mit Aufschrift 7150 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Verkäufer
Zum 1. resp. 15. Oktbr. w. e. tücht.
erfahr. Erzieherin
f. 2 Kind. (Mädch. 8, Knabe 7 Jahre)
gesucht. Photogr., Zeugn., Empfehl.
nebst Gehaltsanpr. w. briefl. m. Aufschr.
Nr. 7429 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Verkäufer
Eine tüchtige
Directrice
suche für mein Putzgeschäft per 1. Sep-
tember cr. zu engagieren. Der Werbung
sind Gehaltsansprüche bei freier Station
und Familienanschluss beizufügen. Pol-
nische Sprache erwünscht.
S. Moses, Briesen Wpr.

Verkäufer
Modes.
Gesucht p. sofort 1 Directrice nach
außerhalb der St. Station m. Familien-
anschluss. Werbungen mit Gehaltsan-
sprüchen werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 7512 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Verkäufer
Eine recht flotte
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, suche
für mein Galanterie- und Kurwaaren-
Geschäft per sofort. Den Offerten bitte
Photographie, Zeugnisse und Gehaltsan-
sprüche beizufügen.
D. Waschkowsky, Culm.

Verkäufer
Eine Verkäuferein
für Kurz- und Galanteriewaaren, Haus-
und Küchengeräthe sucht
Moriz Simonson, Allenstein

Verkäufer
Ein gebildetes, bescheidenes
junges Mädchen
das Maschinennähen kann und etwas von
der Schneiderei versteht, wiewo Stütze
der Hausfrau und zur Beaufsichtigung und
lieblichen Pflege von vier Kindern im
Alter von 4 bis 10 Jahren zu engagieren
gesucht. Bewerberinnen, welche bereits
in ähnlichen Stellen waren, wollen unter
Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe
der Gehaltsansprüche sich melden bei
Frau S. Seligsohn, Bromberg

Verkäufer
Für mein Buchdruckerei-Comptoir mit
Lagergeschäft suche ein gewandtes
junges Mädchen
aus guter Familie, welches (event. nach
vorheriger Anleitung) befähigt ist, die
schriftlichen Arbeiten zu besorgen. Kennt-
nis der polnischen Sprache erwünscht,
aber nicht erforderlich. Gefl. Offerten
mit Zeugnisabschriften, Photographie u.
Angabe der Gehaltsansprüche bei freier
Station erbeten. (7515)
Franz Harich, Bischofburg.

Verkäufer
Ein j. anständ. Mädchen
das seit 2 1/2 J. im Tilsiter Schuhge-
schäft thätig u. auch noch in Stellung
ist, sucht anderw. Stellung m. Station.
Offerten unter R. 1 postlag. Danzig.

Verkäufer
Ein solides, junges
Mädchen
mit bescheidenen Ansprüchen, findet
Stellung in meinem Papiergeschäft.
Albert Schulz, Thorn.
Photographie erwünscht.

Verkäufer
Ein junges, geb. Mädchen
vom Lande, welsch. Schneidern erl., sucht
Eng. zur Erlernung der Wirtshausf.
Stütze der Hausfrau. Werbungen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 7494
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Verkäufer
Zum 1. Oktober wird auf ein Gut
ein sehr zuverlässiges, sauberes,
evangel. Mädchen
gesucht, die gut nähen, auch Maschinen-
nähen, ausbessern und etwas Schneidern
kann, Zimmer reinigen übernimmt und
einen 4-jährigen Knaben liebevoll und
gewissenhaft beaufsichtigt. Offerten nebst
Zeugnissen und Altersangabe werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 7356 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Verkäufer
Ein junges Mädchen,
das geübt ist im Röde garniren, wird
nach außerhalb vom 1. Oktober zu en-
gagieren gesucht. Werbungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 7443 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Verkäufer
Suche zu sofort ein fleißiges, beschei-
denes junges
Mädchen
aus anständiger Familie zur Stütze der
Hausfrau auf dem Lande. Dasselbe muß
Luft zur Küche und zu sonstigen Arbeiten
eines ländlichen Haushalts haben. Wer-
bungen mit Gehaltsansprüchen zu richten
an M. A. voll. Jamelnid, Westpr.

Verkäufer
Ein anständiges Mädchen sucht
Stellung als Stütze der Hausfrau.
Offerten sub N. 100 postlagernd Ma-
rienwerder erbeten. (7415)

Verkäufer
Zum 1. Oct. wird auf Dom. Stein
bei Dt. Eglau eine tüchtige, eheliche,
evangelische Wamsell
gesucht, die mit allen Zweigen des land-
wirtschaftlichen Haushalts und mit
guter bürgerlicher Küche vertraut ist.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche
bitte einzuweisen. (7522)
Stein b. Dt. Eglau, d. 27. Aug. 1890.
Frau Rittergutsbesitzer Nötting.

Verkäufer
Eine Wirthin
in gesetzten Jahren, mit nur guten Zeug-
nissen, zur selbstständigen Führung der
Wirtshausf. vom 1. Oktober d. J. gesucht.
Ried, Kolittken per Dirschau. (7535)

Verkäufer
Eine Wirthin
welche mit der feinen Küche und Feder-
vichsucht vertraut ist und ihre Brauch-
barkeit durch gute Zeugnisse nachweisen
kann, findet vom 1. Oktober cr. ob
Stellung in Sullnowo bei Schwy
(Weichsel). (6451)

Verkäufer
Zum 1. Oktober wird eine tüchtige,
erfahrene
Wirtschaftlerin
auf ein größeres Gut gesucht, perfekt
in feiner Küche, feiner Bäckerei, Ein-
schlachten und Federviehzucht. Zeugnis-
abschriften einzuweisen unter G. 100
postlagernd Appeln erder Westpr.

Verkäufer
Junge anst. Frau
durch Verhältnisse gezwungen, sucht Stel-
lung zur selbstst. Führung ein. H. Haush.
bei älterem einzelnen Herrn. Gefl. Of-
fernten bitte unter A. G. 100 postlagernd
Dierode Dpr. (7153)

Verkäufer
Perfekte Köchin
zum 15. Oktober mit guten Zeugnissen
bei hohem Lohn für kleinen Haushalt
nach Thorn gesucht. Werbungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 6804 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Verkäufer
Tüchtige Mädchen
empfehlen Mietsfrau Koslowski.
Zwei Flaschenpülerinnen
stellt sofort ein Gustav Brand.

